Dienstag, 4. April 1922. Einzelnummer 15 Mark. 61. Jahrgang. Nr. 76

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis M.
in der Geschäftsstelle 250.—
in den Ausgabestellen 260.—
durch Zeitungsboten 300.—
am Postamt . . . . . 275.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4246, 2273, 3110 3249.

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.



Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Anzeigenpreis f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . 50.— M. Reklameteil 150.— M.
Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M. im Reklameteil 10.— M in deutscher Mark

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Czekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 20 283 in Poznań

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Vor Eröffnung der Genuakonferenz.

Abreise der polnischen Delegation.

Warschau, 1. April. Die polnische Delegation für die Genueser Konferenz reist am kommenden Freitag ab.

Lloyd George reist am 7. April.

Eilwese, 31. März. Aus London wird gemeldet, daß sich Lloyd George am 7. April nach Genua begeben wird.

Bratianu begibt sich am Mittwoch nach Genua.

Bukarest, 31. März. Der rumänische Ministerpräsident Bratianu begibt sich mit der rumänischen Delegation für die Genuakonferenz am kommenden Mittwoch nach Genua.

Die französischen Sachverständigen für Genua.

Paris, 2. April. Die französischen Sachverständigen für Genua sind bereits bestimmt, aber die noch fehlenden drei Delegierten sind auch heute noch nicht endgültig ernannt. Es ist wahrscheinlich, daß Barrère und Seydoux zu ihnen gehören werden, aber eine Zusage ist bisher nicht erfolgt. Als fünfter Delegierter wird Célier, ein hoher Beamter des Finanzministeriums, genannt, auch macht das „Echo de Paris" unter Vorbehalt Mitteilung von einem Gerücht, das Poincaré die Absicht zuschreibt, einen Vertreter der „Allgemeinen Arbeitervereinigung" (C. G. T.) der Delegation als Sachverständigen beizugeben. Im „Petit Parisien" wird davon gesprochen, daß am 8. April eine Vorbesprechung der Alliierten über die Konferenz stattfinden soll. Dieser Gedanke soll zwischen Lloyd George und Schanzer erwogen worden sein und den Beifall der französischen Regierung erlangt haben. Einige noch kritische Punkte sollen besprochen werden, bevor die Konferenz beginnt, im besonderen die Frage einer gegenseitigen Verpflichtung der beteiligten Staaten, auf Angriffe oder Drohungen gegeneinander zu verzichten. Auch soll eine gemeinsame Haltung der Alliierten für die Reihenfolge in der Abwicklung des Programms erzielt werden, da es noch als fraglich erscheint, ob die Verhandlungen gemäß dem Plane von Cannes geführt werden.

Der Reichskanzler geht nach Genua.

Berlin 2. April. (Tel.-U.) Freitag vorm. fand in der Wohnung des Reichskanzlers eine Kabinettssitzung statt, die die Richtlinien für Genua endgültig festlegte und die Zusammensetzung der Delegation behandelte. Wie verlautet, wird der Reichskanzler sich persönlich an der Spitze der Delegation nach Genua begeben. Von dem Reichsverband der Industriellen wird eine Reihe von Herren die Delegation als Sachverständige begleiten, u. a. die Herren Sorge, Bücher, Duisberg und Hans Kraemer.

Die „Labour Party" über Genua.

London 2. April. Die englische Arbeitspartei (Labour Party) ist mit einem Zusatzantrag zum Antrag über das Vertrauensvotum für Lloyd George im Unterhaus hervorgetreten. Im Zusatzvertrag heißt es, daß man schon von vornherein das Fiasko der Genua-Konferenz annehmen kann. Nach Dafürhalten der Arbeitspartei ist die gegenwärtige Regierung nicht dazu berufen, England in Genua zu vertreten.

Eine Erklärung Chamberlains.

London, 3. April. Chamberlain erwiderte im Unterhause auf die Anfrage Asquiths, daß unter den Fragen, die zwischen Poincaré und Lloyd George in Boulogne erörtert wurden, sich auch die Frage über die Genueser Konferenz befunden habe. Die beiden Premierminister hätten einen Gedankenaustausch über den Umfang und die Geschäftsführung der Konferenz gepflogen. Die Regierung werde in Genua das britische Reich zu keinerlei Beschluß verpflichten, ohne zuvor dem Parlament Gelegenheit gegeben zu haben, seine Zustimmung zum Ausdruck zu bringen. Auf die Frage eines anderen Mitgliedes des Hauses, ob der Völkerbund eingeladen sei, an der bevorstehenden Konferenz teilzunehmen, erwiderte Chamberlain, daß der Sekretär des Völkerbundes der Konferenz für alle technischen Informationen, die gewünscht würden und die der Völkerbund in der Lage sei zu geben, zur Verfügung stehen werde. Auf die weitere Frage, ob es nicht unlogisch sei, diese kostspielige Organisation zu schaffen, wenn sie nicht für passende Gelegenheiten, wie die vorliegende, angewandt werde, erwiderte Chamberlain, der Oberste Rat sei aus bestimmten Gründen der Ansicht gewesen, daß die Sonderkonferenz eher zu guten Ergebnissen führen werde als eine durch den Völkerbund einberufene.

Die Sicherheit der Sowjetdelegierten in Genua.

Paris, 3. April. Die italienische Regierung hat auf die letzte Note der Sowjets, in der diese Garantien für die Sicherheit ihrer Delegation für die Genua-Konferenz verlangen, geantwortet, daß sie alle Maßnahmen zu deren Schutz getroffen habe, jedoch keine Verantwortung übernimmt, wenn sich trotzdem Zwischenfälle ereignen.

Inoffizielle Teilnahme Vanderlips an der Vorkonferenz.

Berlin, 2. April. Aus dem Haag wird gemeldet, daß die Genueser Vorkonferenz der Hauptdelegierten Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens und Japans am 9. April stattfinden soll. An dieser Konferenz wird auch der Delegierte der Vereinigten Staaten, Vanderlip, wenn auch nicht offiziell teilnehmen.

Die Vertreter der englischen Dominions.

Leafield 1. April. Chamberlain gab gestern im Unterhaus bekannt, daß die englischen Dominions auf der Genueser Konferenz folgendermaßen vertreten sein werden: Australien 1 Delegierter, Kanada 2 Vertreter, Südafrika 1 Delegierter mit 2 Sachverständigen. Neuseeland wird durch einen englischen Delegierten vertreten werden.

Wirtschaftliche Probleme in Genua.

Wien, 3. April. Sektionschef Dr. Schüller, der in Rom an der Konferenz der Nachfolgestaaten teilgenommen hat, macht gegenüber Pressevertretern u. a. folgende Mitteilungen: Eines der wirtschaftlich bedeutsamsten Probleme, die in Genua zur Diskussion stehen, ist der Wiederaufbau Rußlands. Es besteht der Plan, ein internationales Konsortium mit 20 Millionen Pfund Sterling Kapital zu gründen mit dem Sitz in London und mit Zweigstellen vor allem in Deutschland, Frankreich, Italien und Belgien. Diese Gesellschaft soll sich besonders mit der Wiederherstellung der Eisenbahnen Rußlands befassen. Weiter wird auf englische Initiative beabsichtigt, die europäischen Staaten zu einer Festlegung ihrer Währung auf den Goldwert zu veranlassen. Die einzelnen Staaten sollen ihre Notenbanken zu einem Zusammenwirken veranlassen. Weiter soll in Genua nach dem verbesserten Termeuren-System die Frage der Kredite für die hilfsbedürftigen Staaten durchberaten werden. Eine Beschränkung des Meistbegünstigungsrechtes im gegenseitigen Handel soll insbesondere zur Aufrechterhaltung sämtlicher Einfuhrverbote angestrebt werden. Hinsichtlich der Verkehrsfrage wird die Ermäßigung der Tarife und die Versorgung der Bahnen mit Kohle auf dem kürzesten Wege zur Beratung gestellt werden.

Rußlands Standpunkt in Genua.

Riga, 2. April. Die erste Plenarsitzung der Rigaer Vorkonferenz Estlands, Lettlands und Polens mit Sowjetrußland wurde mit einer Ansprache des lettländischen Ministerpräsidenten Mejerowicz eröffnet. Ihm erwiderte Tschitscherin namens der russischen Delegation, die gemeinsame Verantwortung der Konferenzstaaten für das politische und wirtschaftliche Leben Osteuropas mache es zur Pflicht, ihr Verhalten in Genua in Übereinstimmung zu bringen. Die Beratungen der Konferenz sind geheim. Gelegentlich eines Presseempfanges erklärte Tschitscherin, daß bei der Lösung der Hauptprobleme auf der Genueser Konferenz die Souveränität Sowjetrußlands und die Unantastbarkeit des Sowjetsystems nicht tangiert werden dürften. Jede Kontrolle des Auslandes und alle bevormundenden Garantieforderungen würden aufs schärfste zurückgewiesen werden, jedoch sei die Sowjetregierung ernstlich bestrebt, angesichts der Unumgänglichkeit ausländischer Kredite, mit Europa zu einer friedlichen Einigung zu gelangen.

Anläßlich der Ankunft der sowjetrussischen Genua-Delegation sind in hiesigen rechtsstehenden russischen Emigrantenkreisen, zum größten Teil unter ehemaligen russischen Offizieren, verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden, da Zwischenfälle befürchtet wurden.

Die hier eingetroffene russische Genua-Delegation besteht aus Tschitscherin, Litwinow, Joffe, Larimanow, Mdivani, Bekzadjan und Sapronow. Krassin, Rudzutak und Schljapnikow sind vorläufig noch in Moskau geblieben, während [illegible]akowski bereits früher ins Ausland gereist ist. Die Delegation wird sich mehrere Tage in Berlin aufhalten und reist alsdann direkt nach Genua.

Die Reparationsnote.

Eine Erklärung des deutschen Reichstags.

Berlin, 2. April. In der Reichstagssitzung vom Freitag wurde der folgende Antrag des Zentrumsabgeordneten Marx mit 248 gegen 81 Stimmen bei 43 Stimmenthaltungen angenommen. „Der Reichstag verwahrt sich gegen die in der Note der Reparationskommission vom 21. März dem deutschen Volke angesonnenen unerhörten Forderungen und billigt daher die von der Reichsregierung zu dieser Note abgegebenen Erklärungen."

Reparationsnote und Genua.

London 1. April. Aus London wird gemeldet, daß Bradbury den Verbündeten vorgeschlagen hat, daß die Entscheidungen der Reparationskommission über die deutschen Verpflichtungen vor der Genuakonferenz nicht durchgeführt werden sollen. Wie man hört, wird Frankreich jetzt nicht auf die Zwangsmaßnahmen gegenüber den Deutschen dringen. Der Pariser Korrespondent der römischen „Tribuna" telegraphiert, daß Pariser diplomatische Kreise die Note der Reparationskommission als wichtige Grundlage für die Verhandlungen ansehen. Diese Note stellt kein Ultimatum dar.

Gescheiterte Fühlungnahme der Sowjets in Paris.

Paris, 2. April. Auf eine Interpellation über die auswärtige Presse, insbesondere über die Stellungnahme gegenüber den Sowjets, erklärte Poincaré in der Deputiertenkammer, daß er tatsächlich seit einigen Wochen Besuche geheimnisvoller Frauen empfangen habe, die ihm Briefe von Krassin und Radek ausgehändigt hätten. Zweck dieser Briefe war, die französische Regierung zur Anknüpfung einer Aussprache mit den Sowjets über das Zustandekommen eines Einvernehmens im Hinblick auf das Programm der Konferenz von Genua zu bewegen. Poincaré bemerkte, daß er diesen Frauen erklärt habe, daß die französische Regierung sich über die Angelegenheiten der Konferenz nur mit den Verbandsstaaten verständigt habe. Außerdem — so bemerkte Poincaré weiter — wurden einige Male Versuche, ja sogar von französischen Vermittlern unternommen, um die französische Regierung zu Verhandlungen mit den Sowjets zu bewegen. Alle diese Vorschläge hat Poincaré den mit Frankreich verbündeten Mächten unterbreitet und zugleich jenen, die diese Vorschläge machten, gesagt, daß nach der Überzeugung der französischen Regierung Frankreich die Konferenz von Genua im Einvernehmen mit England und Italien und nicht mit den Sowjets vorbereiten solle. Auf die Anfrage eines Deputierten, ob Poincaré Vorschläge von Radek erhalten habe, erwiderte der Ministerpräsident, daß fast alle Vertreter der Sowjets, unter ihnen auch die Vertreter von London, Berlin und Prag, mit ähnlichen Vorschlägen an ihn herangetreten seien. Poincaré gab am Schlusse seiner Rede die Erklärung ab, daß die französische Regierung keine Anregung in dieser Sitzung unternommen, dagegen alle in dieser Frage gemachten Vorschläge verworfen habe.

Rußlands Aufnahme in den Staatenverband

London 31. März. Die Sachverständigen der Alliierten sind dahin übereingekommen, daß die Aufnahme Rußlands in die Gesellschaft der Nationen notwendig sei. Die Engländer haben sich ohne Vorbehalte dafür erklärt; die Franzosen und Japaner unter dem Vorbehalt, daß Rußland die Bedingungen der Entente anerkennt.

Aus Oberschlesien.

Calonders Schiedsspruch um Ostern erwartet.

Genf 1. April. (Voss. Ztg.) Wie man hört, wird der Präsident Calonder seinen Schiedsspruch in den deutsch-polnischen Oberschlesien-Verhandlungen um Ostern herum abgeben, falls nicht bis dahin eine Einigung noch zustande gekommen ist.

Tod des früheren österreichischen Kaisers?

London, 1. April. Reuter meldet aus Funchal, daß Exkaiser Karl gestorben ist. Die Havasagentur bestätigt diese Nachricht.

Eine polnische Note an die Sowjetregierung

Moskau, 2. April. Am 30. März d. Js. wurde der Sowjetregierung durch den Gesandten der Republik Polen in Moskau eine Note der polnischen Regierung übermittelt, die feststellt, daß die Sowjetregierung ein Jahr nach Abschluß des Rigaer Vertrages die übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt habe. Die Note betrifft hauptsächlich wirtschaftliche Klauseln des Vertrages und Verpflichtungen zur Rückerstattung der kulturellen Werte. Sie umfaßt das Gebiet der Arbeiten der gemischten polnisch-russisch-ukrainischen Rückerstattungs-, Verrechnungs- und Sonderkommissionen. Was die Rückgabe der Werte betrifft, die im Artikel 15 des Vertrages genannt sind, so stellt die Note fest, daß auch nicht ein Gegenstand nach Polen zurückgeführt worden sei. Der Verrechnungsausschuß, der schwierige und verwickelte Verrechnungen zwischen Rußland und Polen durchführen soll, arbeitet unvollkommen. Von den im Artikel 11 des Vertrages genannten Gegenständen wurden Polen kaum einige Objekte von geringem Wert zurückerstattet, weil die Arbeit durch geradezu falsche Auslegung deutlicher Beschlüsse des Vertrages ständige Unterbrechung erfährt. Das polnische Vermögen in Rußland und in der Ukraine ist einer vollkommenen Zerstörung ausgesetzt, da die Gesetzgebung der Sowjets im Widerspruch steht zu den Verpflichtungen, die die Sowjets im Rigaer Vertrage eingingen. Die Note stellt am Schlusse Forderungen, in deren Erfüllung die polnische Regierung den einzigen Ausweg aus der gegenwärtigen hoffnungslosen Lage auf dem Wege der tatsächlichen Durchführung des Rigaer Vertrages sieht.

Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen.

Warschau, 3. April. Der Generalsekretär der deutschen Delegation Herr von Stockhammern wandte sich an den polnischen Bevollmächtigten Herrn Olszowski mit der Benachrichtigung, daß er mit Bevollmächtigung der deutschen Regierung der polnischen Regierung Anknüpfung von Wirtschaftsverhandlungen vorschlägt. Diese Verhandlungen sollen eine ganze Reihe von wirtschaftlichen Aufgaben umfassen, die die deutsche Regierung in 25 Artikeln zusammenstellte. Die von Herrn Olszowski von den deutschen Vorschlägen benachrichtigte polnische Regierung sandte unverzüglich aus dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Herrn August Poplawski nach Paris, damit dieser sich in dieser Angelegenheit mit dem Botschafterrat verständige. Diese Verständigung zeitigte folgende Ergebnisse: Die polnische Regierung ist bereit, nach Unterzeichnung des oberschlesischen Vertrages zu jeder Zeit Wirtschaftsverhandlungen mit der deutschen Regierung anzuknüpfen. Der Zeitpunkt der Einberufung dieser Verhandlungen wird abhängig gemacht von dem Termin der Unterzeichnung des oberschlesischen Vertrages, die wahrscheinlich im Juni, eventuell nach den politischen Ferien Mitte August erfolgen dürfte. Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen werden unter der Leitung des Botschafterrates stattfinden.

Polens Handelsabkommen mit Memel.

Warschau, 1. April. Gestern sind die Verhandlungen mit den Delegierten Memels beendet worden. Gegenstand der Beratungen waren Wirtschaftsangelegenheiten. Die wichtigste Frage für Polen war die Erlangung des Rechts von Erwerb von Grund und Boden im Hafen von Memel nicht nur für die polnische Regierung, sondern auch für private Unternehmungen. Schließlich ist es in dieser Frage zu einer Verständigung gekommen. Die Unterzeichnung des Vertrages mit der Freien Stadt Memel wird in allernächster Zeit in Memel erfolgen. Von seiten der Freien Stadt Memel wird der Vertrag von dem Oberkommissar der Entente, General Petisne, seitens Polens durch den Konsul Szarota unterzeichnet werden. Dieses Abkommen sichert Polen einen Zugang zum Meere auf dem Landwege durch Ostpreußen und auf dem Njemen durch das Kownoer Litauen. — Eine andere Meldung darüber lautet: Am 31. März sind die Verhandlungen zwischen den Memeler Vertretern und den Vertretern der polnischen Regierung beendet worden. Sie hatten am 27. März unter Vorsitz des Vizeministers Straßburger begonnen. Es wurde eine Verständigung betreffs aller Punkte des Handelsvertrages, der sich auf die Grundlage weitgehendster Privilegierung stützt, erreicht. Polen wurden eine Reihe von Erleichterungen in den Handelsbeziehungen mit Memel zugestanden. Das Handelsabkommen wird in den ersten Tagen des Aprils in Memel unterzeichnet werden. Seine Dauer ist auf ein Jahr festgesetzt worden. Die Delegation Memels hat zugleich mit dem Gesandten Szarota am 31. März Warschau verlassen.

Die Orientfrage.

Lord Curzon über die Erfolge der Pariser Konferenz.

Leafield, 1. April. Lord Curzon bemerkte in seiner Kammerrede über die Ergebnisse der Ministerpräsidenten-Konferenz in Paris, daß nach der Räumung Ciliziens durch die französischen Truppen die Mehrzahl der armenischen Bewohner Ciliziens aus Furcht vor der Rache der Türken den abziehenden Truppen gefolgt ist und am Meeresufer Halt gemacht hat, in der Erwartung von Schiffen, die sie nach Cypern, Beirut oder Alexandrien brächten. Ein großer Teil dieser Flüchtlinge befindet sich in einer verzweifelten Lage. Nur einige Tausend sind in Cilizien geblieben. Auf der Pariser Konferenz ist beschlossen worden, daß sich der Völkerbund mit der armenischen Frage ernsthaft beschäftigen soll. Was Konstantinopel betrifft, so sagte Curzon, daß die Räumung durch die europäischen Truppen gleich nach der Ratifizierung des neuen Friedens erfolgen kann. Dem Sultan, der in Konstantinopel Herrscher bleibt, wird die Haltung einer nicht großen, aber ausreichenden Truppenzahl in der Stadt selbst gestattet sein. Die militärischen Sachverständigen haben die Höhe des türkischen Heeres auf 85 000 vorgeschlagen, darin 45 000 Gendarmerie.

Griechenland und die Türkei zum Orientkompromiß.

Berlin, 2. April. Wie aus Athen gemeldet wird, hat die griechische Regierung die von der Koalition vorgeschlagenen Waffenstillstandsbedingungen mit wenigen Vorbehalten angenommen, während die Türkei bisher keine Antwort erteilt hat. Die türkische Regierung hat weitere Schritte zur Räumung Thraziens und Adrianopels zwecks Sicherung Konstantinopels unternommen.

Der Waffenstillstand für die Angoraregierung unannehmbar.

Rom, 2. April. Der Vertreter der Regierung Angora hat in einem Presse-Interview auf die Unmöglichkeit der Annahme der von den alliierten Mächten vorgeschlagenen Waffenstillstandsbedingungen hingewiesen.

Die Zukunft Rußlands.

Berlin, 3. April. Die „Voss. Ztg." veröffentlicht ein Interview mit Miljukow. Der Führer der russischen „Kadettenpartei" (der konstitutionell-demokratischen) teilt die Hoffnung mancher europäischer Kreise auf eine Evolution des Bolschewismus nicht. Die Bolschewiki können ihr Ziel, die Fortpflanzung der Weltrevolution, verschieben, aber nicht ganz darauf verzichten. Nicht durch Evolution, sondern nur durch Revolution wird ihr System daher beseitigt werden können. Daß eine bestimmte Partei die Sowjetherrschaft ablehnen wird, glaubt Miljukow nicht, doch fürchtet er auch nicht, daß nach dem Bolschewismus das Chaos in Rußland eintreten würde. Die nichtbolschewistische Bevölkerung Rußlands ist heute nicht mehr in Parteien zerklüftet. Sie hat ein gemeinsames Programm: die Wiederherstellung eines demokratischen Regimes. Organisatorische Kräfte sind noch genug in Rußland vorhanden, vor allem die früheren Funktionäre der lokalen Selbstverwaltung, die Provinzial-Intelligenz, die in der Genossenschaftsbewegung organisiert war. Der russischen Emigration wird keine Initiative in dem bevorstehenden revolutionären Akt zufallen. Ihre Aufgabe ist es, die Fühlung zwischen dem heutigen Rußland und dem Ausland aufrecht zu erhalten. Die russischen Emigranten sind in fünf Gruppen gespalten; die äußerste Rechte, die reaktionären Monarchisten, die äußerste Linke, die Bolschewisten. In der Mitte steht ein demokratisches Zentrum auf dem Boden der föderativen Republik der vollzogenen Agrarrevolution. Zwei Flügelgruppen stehen einerseits zwischen Zentrum und Reaktion, Monarchisten ohne reaktionäres Programm, und andererseits zwischen Zentrum und Bolschewiki, Sozialisten, die den Anschluß an die Sowjets suchen. Miljukow selbst bezeichnet sich zum demokratischen Zentrum gehörig. Mit General Wrangel lehnt er jede Verbindung ab. Hingegen gehören zu dieser Gruppe außer dem linken Flügel der ehemaligen russischen Kadettenpartei Sozialisten, wie Awksenjew und in losem Zusammenhang Kerenski. Diese Gruppe beruht auf dem Programm der Aufrechterhaltung der Errungenschaften der Märzrevolution, des Selbstbestimmungsrechtes der Völker innerhalb einer föderativen Republik Rußlands, und Anerkennung des bäuerlichen Grundeigentums. Jede gewaltsame Intervention von außen erklärt Miljukow für falsch und verwerflich. Sie würde nur das russische Nationalgefühl verletzen. Hingegen bedarf Rußland wirtschaftlicher Hilfe vom Ausland. Sie muß jedoch dem gesamten russischen Volke zugute kommen. Es ist ein schwerer Irrtum, wenn man glaubt, daß nur die russische Landwirtschaft wieder hergestellt werden müsse, während die Industrie brach liegen könne. Es wäre ganz falsch, Rußland auf diese Weise zu einem wehrlosen Absatzgebiet für ausländische Industrien zu machen. Die gesamtrussische Produktion müsse wieder aufgerichtet werden. Deshalb sei es auch wichtig, daß dieser Gedanke als Grundsatz für die Genueser Konferenz aufgestellt wird. Für die wirkliche Wiederherstellung Rußlands müßten aber auch politische Voraussetzungen erfunden werden, nämlich die Wiederkehr demokratischer Verhältnisse. Eine solche russische Politik, wie sie hier empfohlen wird, wird einen integrierenden Bestandteil jener gesamten europäischen Politik sein, die neben die mächtigen und in sich selbständigen Wirtschaftskörper des britischen und amerikanischen Weltreiches einen ähnlichen Wirtschaftskörper aus den Staaten Europas und den mit ihm durch die Natur verbundenen Gebieten Asiens stellt.

Neue Handelsgesellschaften in Rußland.

In Sowjetrußland wird eine neue Gesetzgebung für die Handelsgesellschaften der verschiedenen Typen ausgearbeitet. Sämtlichen staatlichen Organen soll das Recht verliehen werden, gemischte staatlich-private Gesellschaften zu gründen. Eine Reihe solcher gemischter Gesellschaften ist bereits entstanden, unter anderm eine Aktiengesellschaft unter Teilnahme einer europäischen Finanzgruppe. Im Hamburger „Wirtschaftsdienst" kennzeichnet Hanns von Eckardt diese für derartige Gründungen typische Gesellschaft folgendermaßen (nach den „Jswestija" vom 26. 1. 22):

Der Zweck dieser Gesellschaft ist die Beschaffung von Rohhäuten. Sie wird gebildet von den europäischen Kapitalisten Steinberg und Tomin, dem Volkskommissariat für den Außenhandel und dem Obersten Volkswirtschaftsrat. Das Grundkapital beträgt 15 Mill. Goldrubel. Es übernehmen: das Volkskommissariat für den Außenhandel 2500 Aktien, die Kapitalisten Steinberg und Tomin gemeinsam die gleiche Zahl Aktien, die russische Regierung 4000 Aktien und der Oberste Volkswirtschaftsrat 6000 Aktien zu je 1000 Rubel. Die Aktien der Regierung sind Gratisaktien, die nur das Recht auf Dividendenbezug gewähren. Der Vorstand setzt sich zusammen aus je einem Vertreter des Obersten Volkswirtschaftsrats, des Volkskommissariats für den Außenhandel und des Zentrosojus, sowie aus den beiden Kapitalisten. Für die drei ersten Jahre versieht Steinberg den Posten eines Direktors. Er erhebt jedoch keinen Einspruch gegen die Wahl eines Mitdirektors, der ihm seitens der russischen Regierung beigegeben wird. Die Interessen der Lederindustrie werden dadurch gewahrt, daß die Gesellschaft sich zur Lieferung von (jährlich) 2 200 000 Häuten und von 5 400 000 Fellen an das Hauptlederamt verpflichtet. Diese Menge genügt, um das Produktionsprogramm durchzuführen. Die Bilanz muß mit 21 Millionen Rubel abgeschlossen werden. Der Reingewinn wird auf 6 Millionen Goldrubel festgesetzt, von denen 40 Prozent auf das (der Regierung gutgeschriebene) Aktienkapital und 60 Prozent auf das (tatsächlich eingezahlte) Kapital entfallen.

Das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrats erkannte die Gründung als zweckmäßig an. Es beschloß, zu beantragen, daß die Gesellschaft nicht beim Volkskommissariat für den Außenhandel gegründet wird, sondern bei dem Obersten Volkswirtschaftsrat (dem die Leitung der Industrie obliegt). Auf diese Weise sollen vor allem die Interessen der Lederindustrie geschützt werden. Außerdem beantragt das Präsidium beim Rat der Volkskommissare, daß den Hauptverwaltungen der Industrie Exportfonds in Gestalt von Waren überwiesen werden, die dann (seitens dieser Hauptverwaltungen) dem Volkskommissariat für den Außenhandel als Umsatzmittel (Ausfuhrwaren) überlassen werden. Dies ermöglicht dem Hauptlederamt, der neuen Aktiengesellschaft im Austausch gegen Aktien Häute zur Ausfuhr zu überlassen.

Diese gemischten, staatlich-privaten Gesellschaften stehen augenscheinlich außerhalb des Rahmens der neugeschaffenen Industrietrusts. Ursprünglich sollten die Trusts die gesamte industrielle Produktion erfassen und, um existieren zu können, auch den Rohstoffhandel wie den Vertrieb ihrer Erzeugnisse besorgen. Nach fast einjähriger Existenz haben sich jedoch so zahlreiche Trusts als nicht lebensfähig erwiesen, daß man von einer neuen Industriekrise sprechen kann. Die Industriezweige, innerhalb derer Trustbildungen vorgenommen wurden, umfassen 3354 Betriebe mit 769 000 Arbeitern, — zu Trusten gehören davon 989 Betriebe oder 29 Prozent mit 501 000 Arbeitern oder 63 Prozent aller Arbeiter. Restlos zu einem Trust zusammengeschlossen ist nur die elektrotechnische Industrie mit 10 820 Arbeitern; in der Textilindustrie sind 72 Prozent der Betriebe oder 81 Prozent der Arbeiterschaft, in der Industrie der Erden 41 Prozent der Betriebe mit 52 Prozent der Arbeiter, in der Nahrungsmittelindustrie 41 Prozent der Betriebe mit 92 Prozent der Arbeiter, in der Papierindustrie 35 Prozeit der Betriebe mit 54 Prozent der Arbeiter, in der chemischen Industrie 19 Prozent der Betriebe mit 44 Prozent der Arbeiter, im Bergbau 37 Prozent der Betriebe mit 6 Prozent der Arbeiter zu Trusts zusammengeschlossen. Die Hauptschwierigkeit, die sich bald schon nach Gründung der Trusts ergab, bestand darin, daß es denselben völlig an Betriebskapital fehlte; sie beantragten daher bei der Staatsbank einen Kredit von 371 Millionen Goldrubel. Es gelang jedoch nur 179 Mill. Goldrubel aufzubringen, so daß ein Defizit von 192 Mill. Goldrubel ungedeckt blieb. Die Verteilung dieser Subsidien wurde so unregelmäßig vorgenommen, daß heute ein großer Teil der Betriebe völlig mittellos dasteht und nicht weiterarbeiten kann. Man hat also wiederum eine Erfahrung gemacht, die von der Unmöglichkeit staatlicher Zentralisation und Organisation der Betriebsleitungen zeugt: Die kommunistische Diktatur der Organisation in der Epoche der Sozialisierung konnte nicht aufrechterhalten werden, weil die Produktion von der Verwaltung erstickt wurde, — die Trusts sind teilweise dem Untergang geweiht, weil die Zentralisierung der Verwaltung, eine Kreditgewährung und Beschaffung des Betriebskapitals durch den Staat undurchführbar ist.

Republik Polen.

† **Reise Ponikowskis nach Wilna.** Am Dienstag reist Ministerpräsident Ponikowski nach Wilna. Der Zweck seiner Reise ist die Einführung der polnischen Verwaltung im dortigen Gebiet. Am 19. April, dem Jahrestage der Befreiung Wilnas von den Bolschewisten, wird ein feierlicher Umzug stattfinden.

Deutsches Reich.

** **Die Erhöhung der Postgebühren.** Im Hauptausschuß des Reichstages wurde der Postetat weiter beraten. Reichspostminister Giesberts trat zunächst den Gerüchten entgegen, wonach die Postbeamten um ihre Bezüge zu befürchten hätten, weil die Entente die weitere Auszahlung der Gehälter verhindern werde. Alsdann setzte der Minister auseinander, daß die Postverwaltung von dem jährlichen Mehrbedarf der Postverwaltung infolge der Besoldungs- und Lohnerhöhungen im Rechnungsjahre 1922 500 Millionen Mark durch Mehrertrag aus den laufenden Gebühren und 500 Millionen Mark aus Ersparnissen aufbringen könne. Es bliebe dann aber immer noch ein mehrfaches Milliardendefizit. Um dieses auszugleichen, wäre der Brief von 2 M. auf 3 M. zu steigern und es wären dementsprechend auch die übrigen Briefpostgebühren zu erhöhen. Der Ortsbriefverkehr bedürfe der Schonung, ebenso der Paketverkehr in der Nahzone. In der Fernzone dagegen müsse schon deshalb eine Steigerung eintreten, weil die Eisenbahn mit ihren Tarifen sehr stark in die Höhe gebe. Beim Telegramm sei an eine Steigerung der Wortgebühr von 1 M. auf 1,50 M. gedacht. Endlich sei eine Steigerung der Fernsprechgebühren in dem Umfange geplant, daß zu dem jetzigen Gebührenaufschlag auf die gesetzlichen Fernsprechgebühren von 80 Prozent ein nochmaliger Aufschlag von 60 Prozent genommen werde. Im ganzen ergebe sich hiernach eine jährliche Mehreinnahme von rund 4 Milliarden Mark. Mit den gestrigen Beschlüssen des Hauptausschusses zu der neuen Besoldungsvorlage sei für die Postverwaltung aber eine neue Situation geschaffen. Aus diesen Beschlüssen ergebe sich ein weiterer jährlicher Mehrbedarf von 1½ Milliarden Mark, der nur durch weitere Steigerung der geplanten Gebührenerhöhungen zu gewinnen sei. Als Ausgangspunkt für diese Steigerung habe ebenfalls die Briefgebühr statt auf 3 auf 4 M. bemessen werden müssen. Beim Telegramm wäre eine Steigerung über den Satz von 1,50 M für das Wort zurzeit nicht möglich. In der sich anschließenden Debate wurde mehrfach vor einer allzu scharfen Steigerung der Posttarife gewarnt.

** **Die französischen Absichten auf das Ruhrgebiet.** Daß französischerseits mit dem Gedanken eines Einmarsches in das Ruhrgebiet ernstlich gespielt wird, zeigt folgender Vorfall: Der französische Kommandant von Düsseldorf hat am vergangenen Dienstag nachmittag zwei Redakteure des Düsseldorfer kommunistischen Organs zu sich gebeten, um von ihnen darüber Aufklärung zu verlangen, wie sich die Arbeiterschaft des Ruhrgebietes zu einem etwaigen Einmarsch der Franzosen stellen würde. Die dem Franzosen erteilte Auskunft ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß die deutsche Arbeiterschaft im Ruhrgebiet sich einem französischen Einmarsch gegenüber durchaus ablehnend verhalten würde. Die französischen Verhandlungen mit kommunistischen Vertrauensleuten des Ruhrgebietes scheinen trotzdem fortgesetzt zu werden.

** **Die Novelle zur preußischen Beamtenbesoldung** ist dem Staatsrate zur Begutachtung zugegangen. Sie gewährt ab 1. April d. Js. folgende Grundgehälter: Gruppe 1: 11 000 bis 16 000 M.; Gruppe 2: 13 500 bis 18 000 M.; Gruppe 3: 15 000 bis 20 000 M.; Gruppe 4: 16 000 bis 21 500 M.; Gruppe 5: 17 000 bis 23 000 M.; Gruppe 6: 18 500 bis 25 000 M.; Gruppe 7: 20 000 bis 27 000 M.; Gruppe 8: 22 000 bis 31 000 M.; Gruppe 9: 25 000 bis 36 000 M.; Gruppe 10: 28 000 bis 42 000 M.; Gruppe 11: 32 000 bis 48 000 M.; Gruppe 12: 40 000 bis 60 000 M.; Gruppe 13: 53 000 bis 80 000 M. Der Ausgleichszuschlag zu diesen Grundgehältern beträgt 25 v. H.; bei Verheirateten tritt außerdem noch 1000 M. Frauenbeihilfe hinzu. Die Kinderbeihilfen betragen monatlich 150 M. bis zum 6. Jahre, 200 M. bis zum 14. Jahre, 250 M. bis zum 21. Jahre. Für Kinder über 14 Jahre wird die Beihilfe nur gewährt, wenn sich das Kind in der Ausbildung befindet oder unter 3000 M. Jahreseinkommen hat. Die Kinderbeihilfe gilt auch für uneheliche Kinder, wenn der Vater für das Kind vollständig sorgt. Ferner wird für die ersten 10 000 Mark des Grundgehaltes noch ein weiterer Ausgleichszuschlag von 2500 M. gezahlt. Die Mehrausgaben für Preußen belaufen sich auf drei Milliarden Mark. Die nichtplanmäßigen Beamten erhalten den Ortszuschlag jetzt zu 100 v. H. (bisher 80 v. H.). Die Pensionäre und Witwen werden durch die Novelle ebenfalls bessergestellt.

Freistaat Danzig.

*† **Fortsetzung der Danziger-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.** Die Verhandlungen werden auf Wunsch der polnischen Regierung am 4. April in Warschau wieder aufgenommen. Die Danziger Delegation hatte als Beginn der Verhandlungen den 29. März vorgeschlagen, jedoch der Vertagung zum 4. April zugestimmt, da die Verhandlungsführenden polnischen Ministerien anderweit in Anspruch genommen waren. Von Danziger Seite sind als Verhandlungspunkte vorgeschlagen: Sacharin, Zigaretten und Tabak, Spiritus, Lotteriewesen, Valutaverkehr usw. Den Vorsitz von Danziger Seite führt Senator Tertus.

*† **Danzig und die Handelsverträge Polens.** Gemäß den Bestimmungen der Danziger polnischen Konvention, wonach internationale Verträge oder Abkommen, an denen Danzig interessiert ist, von der polnischen Regierung nicht ohne vorherige Beratung mit der Freien Stadt Danzig abgeschlossen werden sollen, hat die Regierung der Republik Polen den Danziger Senat eingeladen, sich an den Verhandlungen über folgende Verträge zu beteiligen: 1. Vertrag zwischen Polen und Sowjetrußland sowie Sowjet-Ukraine. 2. Vertrag zwischen Polen und dem Memelgebiet. 3. Vertrag zwischen Polen und der Schweiz. Gleichzeitig ist Danzig auch aufgefordert worden, ihre Wünsche bezüglich der Verhandlungen in Genua zu äußern. Zur Führung dieser Verhandlungen ist seitens des Senats der frühere Stadtrat Dr. Ewert bestimmt worden, der sich bereits nach Warschau begeben hat.

Obdachlos.

Humoristischer Roman eines Wohnungsuchenden.

Von **Otfrid von Hanstein.**

(6. Fortsetzung.)

Sie standen in der Kanonierstraße vor einem Emailleschild: „Adolf Schuhmacher, Rechtsanwalt."

„Also, ich danke Ihnen sehr."

„Bitte bitte, soll ich vielleicht warten, ich führe Sie gerne noch weiter."

„Ich danke wirklich."

Der Regierungsrat sprach fast schroff, und etwas verlegen zog der Jüngling den Hut und ging.

„Aber Klemens, wie konntest Du zu dem netten, jungen Menschen zum Dank für seine Liebenswürdigkeit so grob sein."

„Diese Liebenswürdigkeit fing an, zudringlich zu werden."

„Aber Klemens!"

Während sie die Treppe emporstiegen, fragte die Mutter Hildchen:

„Wovon habt Ihr denn gesprochen?"

„Wir haben uns ganz vorzüglich unterhalten. Er ist ein sehr gebildeter Herr. Er wußte sogleich, daß Papa ein hoher Beamter ist, und daß wir aus dem besetzten Gebiet kommen und nun in Berlin bleiben. Er ist Musikstudent und will Opernsänger werden. Sein Vater ist ein sehr reicher Mann —"

„Hast Du ihm auch nicht zuviel erzählt?"

„Aber gewiß nicht."

Das konnte die kleine Hilde mit gutem Gewissen sagen, obgleich der Musikstudiosus mit ganz zufriedener Miene von dannen ging.

„Man darf nie fremden Menschen zu viel erzählen."

„Das habe ich auch nicht getan."

Hildchen maulte, aber sie war vergnügt. Was kann einem jungen Backfisch Besseres widerfahren, als am ersten Vormittag einen jungen Mann treffen, der so nett ist und noch dazu Künstler! Sie überlegte, ob sie den Onkel Rechtsanwalt nicht doch öfter in seinem Bureau besuchen konnte.

„Aha, da seid Ihr! Also — herzlich willkommen! Ihr trefft es gut. Weil keine Bahnen fahren, gehe ich heut nicht auf das Gericht."

„Nett wars nicht, Schwager, daß Du gestern abend nicht an der Bahn warst."

„Aber Kinder! Zwei Stunden zu Fuß!"

Er rückte Zigarren heran.

„Hoffentlich hattet Ihr ein gutes Hotel?"

„Miserabel! Agathe und Hildchen mußten im Dienstbotenzimmer schlafen und hatten Wanzen, ich war in der Badestube einquartiert."

„Hoffentlich hast Du nicht heut morgen statt der Klingel die Dusche gezogen."

„Du kannst lachen, — und dafür pro Bett dreißig Mark."

„Sehr billig."

Agathe sagte kläglich: „Ich bin wie gerädert, und jetzt soll das Wohnungssuchen losgehen!"

„Ja sage mal, Schwager, wie macht man das eigentlich? Ich habe annonciert, aber es hat sich niemand gemeldet."

„Darf ja gar nicht, Du mußt zum Wohnungsamt."

„Und da bekommt man eine Wohnung?"

„Wenn man Glück hat."

„Wo ist denn das Wohnungsamt?"

„Das kommt ganz darauf an, wo Du wohnen willst. Ob in Berlin oder Schöneberg oder Wilmersdorf oder sonst —"

„Dann werde ich zu allen Wohnungsämtern gehen und das beste nehmen."

„Das geht nicht, wohin bist Du denn versetzt?"

„Das Bureau liegt in der Grunewaldstraße."

„Also Schöneberg."

„Da muß ich also hin?"

„Jawohl. Gellerstraße 178."

Der Rechtsanwalt hatte im Adreßbuch nachgesehen.

„Dann wollen wir gleich —"

Frau Agathe streikte.

„Ich bin ja so müde."

„Weißt Du was, schicke Agathe und Hilde zu mir nach Hause, ich werde Charlotte gleich anklingeln."

„Aber es fährt doch keine Bahn."

„Ich mache sowieso Schluß, ich fahre mit ihnen hin."

Wie Dietericis das Wort „fahren" hörten, wagten sie keine Einwendung — der Rechtsanwalt hatte vielleicht ein Auto.

„Und wenn Du Deine Gänge besorgt hast, dann kommst Du nach."

„Wartet nicht mit dem Essen; ich will auf alle Fälle erst eine Wohnung haben."

„Und Du, Hubert?"

„Weißt Du, Du könntest gleich einmal zum Spediteur Knauer gehen und fragen, ob unsere Sachen da sind."

„Machen wir."

Sie gingen zusammen hinunter und der Regierungsrat sah sich vergebens nach der Droschke oder dem Auto des Rechtsanwalts um. Statt dessen kam ein großer Rollwagen die Straße herauf, auf dem Bänke und Kisten standen und auf diesem saß eine anscheinend sehr vergnügte Gesellschaft: Arbeiter, feine Herren und Damen in Pelzen, sowie junge Leute, die aus Kontoren kamen.

„Halt, Kutscher. Sie fahren doch Fasanenstraße?"

„Allemal, den ganzen Kurfürstendamm lang. Kost drei Märker."

„Dann also kommt."

Familie Diterici stand entsetzt.

„Darauf soll?" — —

„Was weiter? Straßenbahnersatz. So fahre ich alle Tage viermal —"

„Aber —"

„Ja, wenn Ihr so vornehm seid, dann müßt Ihr die zwei Stunden laufen."

„Das kann ich nicht."

Agathe hatte schon wieder Tränen in den Augen.

„Also los, zeigt, daß Ihr Großstädter seid —"

Der Regierungsrat wehrte ab.

„Nie — wenn das mein Chef sähe —"

(Fortsetzung folgt.)

Lokal-u. Provinzialzeitung.

Posen, den 3. April.

Das Ende eines Abenteurers.

Über den Lebensgang des Rittmeisters Paczenko, der vor kurzem wie wir berichteten, in der Nähe von Lautenburg Selbstmord beging erfährt das „Sl. Pom.“:

Vor etwa zwei Monaten verhaftete die Gendarmerie auf dem Sachsenplatz in Warschau den Rittmeister W. P. Paczenko doch gelang es dem Verhafteten, sich unter Anwendung des Revolvers zu befreien. P. war früher Rittmeister in der Zarenarmee. Als Offizier war er längere Zeit hindurch Kommandant von Pruzany, und während des Bolschewistenmarsches auch Kommandant von Graudenz. Als solcher hat er das übelste Andenken an sich hinterlassen, er bestahl die Bevölkerung unter den verschiedensten Vorwänden, handelte auf eigene Rechnung mit Militärpferden und betrieb mit Unterstützung seiner Ordonnanz unsaubere Geschäfte. Er soll auch Spionage getrieben haben. Die nach seiner Flucht bei ihm durchgeführte Haussuchung ergab überraschende Resultate. Man fand Photographien und Briefe von Mitgliedern früher regierender Häuser auf. Sein Erscheinen in den östlichen pommerellischen Grenzkreisen ist auf die Absicht über die Grenze zu verschwinden, zurückzuführen. Man war jedoch von dieser seiner Absicht unterrichtet und hatte die notwendigen Maßnahmen getroffen. Den Selbstmord beging er offenbar in der Erkenntnis, daß ein Entkommen nicht mehr möglich sei.

Die Viehzucht in Pommerellen.

Nach einem Bericht des Leiters der pommerellischen „Abteilung für die Heranzüchtung von Zuchtvieh“ beginnt die durch den Krieg stark beeinträchtigte Viehzucht Pommerellens sich wieder zu heben. Sie werde ihre Aufgabe, der Herd der Zuchtviehkultur für ganz Polen zu sein, erfüllen und selbst die Konkurrenz der Danziger Niederungsviehwirtschaft aushalten können. Man könne in Pommerellen zwei Rassen unterscheiden: 1. das Niederungsvieh der Schwetzer Weichselniederungen. Seine Merkmale sind schwarzweiße Färbung, schwerer, starkknochiger Bau, im allgemeinen reiche Milchabgabe. Es befindet sich vorwiegend in den Händen des kleineren Landbesitzes. 2. Auf dem Weichselhöhengelände des Kreises Mewe eine mittelschwere Rasse von gleicher Färbung, feinknochig, kurzbeinig, mit geringeren Milcherträgen. In den übrigen Teilen Pommerellens sind hier und da bessere Herden eingestreut, am zahlreichsten in den Kreisen Putzig, Stargard, Berent und Dirschau. Diese Zuchtställe stellen keinen einheitlichen Typ dar, obwohl sie, jeder für sich, als erstklassig gelten können. Zur Hebung des Dauerbestandes von Zuchtvieh ist auf Anregung der pommerellischen Landwirtschaftskammer ein Verband zur Züchtung des schwarz-weißen Niederungsviehs entstanden. Seine Bemühungen seien erfolgreich. Beweis dafür seien die letzten Auktionen und die steigenden Preise für gutes Zuchtvieh. Das Jungvieh ist bisher noch nicht einwandfrei gezogen. Infolge des Mißverhältnisses zwischen den Getreide- und Fleischpreisen fehlt der Anreiz zu ausreichender Ernährung des Jungviehs. Nach dem in der „Gaz. Gdanska“ veröffentlichten Bericht besteht die Absicht, auch die anderen Landesteile Polens mit gutem Zuchtvieh zu versorgen.

✗ **Der Palmsonntag geschäftsfreier Sonntag.** Das Starostwo Grodzkie gibt bekannt, daß am letzten Sonntag vor Ostern, dem kommenden Sonntag Palmarum, die Verkaufsläden von 1—6 Uhr nachmittags geöffnet sein dürfen.

Erhöhung des Paketportos. Mit Sonnabend, dem 1. April ist das Paketporto um 100 v. H. erhöht worden. Die Gebühren für Nachnahmen und Wertangaben sind die gleichen geblieben. Ebenso unverändert geblieben sind die Tarife für Briefe, Drucksachen und Postanweisungen.

Evangelisation. Am gestrigen Sonntag nachmittags 6 Uhr begann Pfarrer Hesekiel seine Evangelisationsvorträge, die der suchenden Seele den Weg zu Gott zeigen wollen. Pfarrer Hesekiel, eine biblisch festgegründete Persönlichkeit, will in diesen Stunden den religiösen Werdegang des Petrus entwickeln und schilderte gestern dessen Sehnsucht nach dem Reiche Gottes, die er in der Nachfolge des Johannes zu befriedigen suchte. Heute, Montag, wird der Redner von der ersten Begegnung der sündigen Seele mit Jesus und von ihrer Berufung zur Nachfolge sprechen, und morgen, Dienstag, Jesu als den großen Seelsorger zeichnen. Die Vorträge werden in ihrer Innerlichkeit und Tiefe, mit der sie die wichtigsten Fragen der Seele berühren und beantworten wollen, jedem Zuhörer von großem Segen sein, und regste Beteiligung unserer Evangelischen an diesen Veranstaltungen ist darum zu wünschen.

Volkstümlich-wissenschaftliche Vorlesungen. Die Vorlesung über moderne Pädagogik (Dr. Beckmann) fällt in dieser Woche aus. Sie wird nach den Osterferien wieder aufgenommen werden.

Silberne Hochzeit. Morgen, Dienstag, feiert das Buchbindermeister Josef Bärwaldsche Ehepaar Wały Jagiełły (fr. Karmeliterwall) wohnhaft, das Fest seiner Silbernen Hochzeit.

✗ **Miljonówkaziehung.** In der letzten Ziehung wurden 2 Lose gezogen, und zwar gewannen die Nummern 4 035 254 und 3 202 455.

kr. Störung im Straßenbahnverkehr. Zwischen der Bahnhofsbrücke und der ulica Bukowska (fr. Bukerstraße) barst am Sonnabend früh gegen 9 Uhr vorm. in der ulica Głogowska (fr. Glogauerstraße) ein eiserner Mast, der den Leitungsdraht hält, und fiel auf die Schienen, so daß die zur Stadt fahrenden Wagen stehen bleiben mußten. In kurzer Zeit wurde das Hindernis beseitigt.

✗ **Diebstähle.** In der ul. Kręta 23 (fr. Kohleisstr.) wurden aus einer Wohnung für zwei Millionen Mark Wäsche, gez. K. M. und Damenkleidungsstücke, im Werte von zwei Millionen Mark gestohlen. — Einem Fleischermeister am Rynek Śródecki (früher Schrodkamarkt) wurden aus der Werkstätte 10 Schinken im Werte von 50 000 M. gestohlen. — Aus einer Wohnung des Hauses ul. Wyspiańska 6 (fr. Hardenbergstr.) wurde eine silberne Zuckerschale, eine silberne Damentasche, 1 goldener Damenring mit drei Brillanten, 1 goldener Ring mit einem großen und mehreren kleinen Brillanten, ein Trauring mit der Inschrift „Raymund 27. 3. 20“ und ein schwarzer Herrenpelz im Werte von 300 000 M. gestohlen.

---

* **Krotoschin,** 2. April. Die katholische Kirchengemeinde hat die schöne, fast neue Orgel der hiesigen Synagogengemeinde angekauft. Sie besitzt 18 Register und 2 Manuale.

* **Schulitz,** 1. April. Einen traurigen Abschluß fand ein im Hotel A. Krüger veranstaltetes Vergnügen. Gegen Morgen verspürte man im ersten Stockwerk einen starken Gasgeruch, der aus einem der Fremdenzimmer zu kommen schien. Alle Versuche, die Tür zu öffnen, waren vergeblich. Als man dann die Türfüllung einschlug, bot sich den Eintretenden ein erschütterndes Bild. In der Stube befanden sich eine junge 19jährige Frau aus der Umgegend, sowie ein hiesiger Bürger, beide in anscheinend leblosem Zustande. Während es dem herbeigerufenen Arzt gelang, den jungen Mann wieder ins Leben zurückzurufen, konnte der Frau keine Rettung mehr gebracht werden. Als Todesursache wurde Gasvergiftung festgestellt.

* **Strasburg,** 2. April. Ertrunken sind in Boleszyn Kreis Strasburg, die Knaben Johann Krezki und Johann Dymkowski. Sie hatten das schwache Eis des Dorfteiches betreten das unter ihnen zusammenbrach. Ein dritter Knabe versuchte sie zu retten, jedoch ohne Erfolg.

* **Konitz,** 31. März. Zur Nichtbestätigung der Magistratsmitglieder schreibt das „Konitzer Tageblatt“: „Die Nichtbestätigung der letzten Magistratsmitglieder erregt in der Stadt berechtigtes Staunen. Man munkelt, daß der Magistrat deswegen abgesägt wurde, weil in demselben Deutsche sich befinden, die der polnischen Sprache nicht mächtig waren. Dies kann aber nicht stimmen. Denn dann würden ja allein die Herren Döpke und Rhode, beide die ältesten Magistratsmitglieder und allgemein, sowohl von polnischer wie deutscher Seite sehr geachtete Bürger, gefallen sein, aber es wäre kein Grund vorhanden gewesen, solche Herren wie Roman Stamm, Julius Hubert, Kaletta, die doch ausgesprochene Polen sind, fallen zu lassen. Nun ist die Stadt im Druck. Wir haben nunmehr im Stadtparlament zwei neubestätigte Magistratsmitglieder, die Herren Ulandowski und Mikulski. Nun bleibt aber nach der Städteordnung noch Herr Schreiber, da doch der alte Magistrat so lange im Amte zu verbleiben hat, bis der neue bestätigt wird. Hieraus ergibt sich eine neue Situation. Wir haben keinen Magistrat, da die Herren Doepke, Rhode, Roman Stamm, Hubert, Kaletta nicht bestätigt wurden. Wir haben aber einen Magistrat, denn die ehemaligen kommissarischen Magistratsmitglieder haben laut Städteordnung in ihren Ämtern zu verbleiben, bis ein neuer Magistrat bestätigt ist. Somit haben die abgesägten Magistratsmitglieder, die Herren Doepke, Rhode, Kaletta, Hubert, Stamm und Schreiber ihre Ämter weiter zu verwalten. Dazu treten die unlängst bestätigten Herren Ulandowski und Mikulski. Wir haben also keinen Magistrat, und haben einen, der sogar aus acht Mitgliedern besteht, was wiederum unzulässig ist. Hatte man in Thorn darüber nachgedacht? Wir zweifeln daran.“

Neues vom Tage.

§ **Die ersten Briefmarken des irischen Freistaates** werden nach den Mitteilungen des irischen Generalpostmeisters demnächst ausgegeben. Man begnügt sich zunächst vorübergehend damit, die englischen Briefmarken mit einem Überdruck zu versehen, der in gälischen Buchstaben die Schrift zeigt „Rialtas Sealdach Na Heireann 1922“ (vorläufige Regierung von Irland 1922.) Für die Zeichnungen der endgültigen Briefmarken ist ein Preisausschreiben erlassen. Grundbedingung ist, daß alle Inschriften in gälischen Buchstaben gehalten sind.

§ **Bahnsteigkarten für Hunde.** Neben den schon seit längerer Zeit bestehenden Vorschriften über die Lösung besonderer Karten für Hunde (im Fernverkehr Hundekarten, im Vorortverkehr Personenfahrkarten), werden nunmehr in Deutschland auch für solche Tiere besondere Gebühren erhoben, die von Personen nur auf den Bahnsteig mitgenommen werden. Es ist ein Zusatz in die entsprechenden Tarifbestimmungen aufgenommen worden, nach dem für jeden Hund, der auf den Bahnsteig mitgenommen wird, eine Bahnsteigkarte gelöst werden muß.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	1. April	31. März
Bank Centralny	420	—,—
Bank Handlowy Poznań I.—VII. Em.	—,—	360 +
Kwilecki, Potocki i Ska. I.—VII. Em.	255	255 + N
Pozn. Bank Ziemian I.—III. Em.	—,—	235 + N
" " " IV. Em.	215	—,—
Bank Zw. Spółek Zarobk.	230	—
Arcona	260—280	—,—
R. Barcikowski	180—200	190 +
H. Cegielski I.—VII. Em.	235—230	230 + N
Centrala Rolników	200	200 + A
Centrala Skór	290—288	290 +
C. Hartwig I.—IV. Em.	230	230 + A
Hartwig Kantorowicz	520	—,—
Homosan	180—175	175 +
Hurtownia Drogeryjna	175—173	175 + A
Hurtownia Związkowa	—	150 + A
Luban	—,—	1400 +
Dr. Roman May	590—580	570 + N
Patria	620	610 + N
Pozn. Spółka Drzewna I.—III.	1000	1000 + N
" " " V.	650	—,—
Bentzki	520—515	520 +
Waggon Ostrowo	245—260	245 + N
Wytwornia Chemiczna I.—II. Em.	240	—,—
" " III. Em.	200—195	——
Orient	—,—	270 + N

Auszahlung Berlin 13⁵⁰—13³⁵. Umsatz: 1 960 000 dtsch. Mk.

Inoffizielle Kurse:	1. April	31. März
Bank Przemysłowców	230—235	230 + N
Herzfeld-Viktorius	315	315 +
Kabel	145	—,—
Papiernia, Bydgoszcz	200	—,—
Pneumatik	150	—,—
Sarmatia II. Em.	410	—,—
Wielk. Huta Miedzi	—,—	255—265 + N
Wytwornia Maszyn Młyńskich I.-III.	340	—,—
Wytw. Maszyn Młyńskich IV.	295	—,—
Hurtownia Skór I. Em.	—,—	305 + N

= **Danziger Börse** vom 3. April. Polnische Mark: Noten 8.10 Auszahlung Warschau 8.05; Dollar 315—316.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— **Spätes Glück.** Christian Flemes, der in Hamm lebende, bekannte niedersächsische Heimatdichter, erhielt seit einigen Jahren von der Stadt Hannover einen jährlichen Ehrensold von 6000 M. Diesen Betrag haben die städtischen Kollegien kürzlich auf jährlich 12 000 M. erhöht. Zu dem 75. Geburtstag hat der Magistrat der Stadt Hannover Flemes außerdem sechs Flaschen Bordeauxwein aus den Beständen des Ratsweinkellers gewidmet. Flemes hat in einem Schreiben gedankt, in dem es heißt: „Ihr freundliches Gedenken zu meinem 75. Geburtstage hat mich überrascht und beglückt. Ich quittiere dankend die mir verheißene Verdoppelung des bisher von der Stadt Hannover freundlich gewährten Ehrensoldes. Noch mehr aber hat mich wegen des daraus wehenden persönlichen Atems die Weinsendung erfreut. Meine Verhältnisse haben mir das Weintrinken nie gestattet. Nun hab' ich im Alter Wein im Keller. Ich sehe, — es geht doch vorwärts mit mir.“

— **Dostojewskis Nachlaß.** Auf einer Sitzung im Historischen Museum in Moskau wurde am 6. Januar ein feuerfester Koffer geöffnet, der den handschriftlichen Nachlaß Dostojewskijs enthielt. Von der Sewastopoler „Außerordentlichen Kommission“ hatte das Museum ebenfalls einen Koffer mit Manuskripten Dostojewskijs erhalten. Außerdem sollen sich in Georgien acht eingebundene Bände von seinen Manuskripten befinden. Im feuerfesten Koffer befanden sich Aufzeichnungen zum zweiten Teil der „Gebrüder Karamasow“, Varianten und Entwürfe zum „Jüngling“, Briefe und Dokumente, die sich auf den Tod des Dichters beziehen, Anmerkungen der Frau des Dichters und Stenogramme seiner Gespräche mit Besuchern. Das ungewöhnlich wertvolle Material ist so reich, daß zehn Bände damit gefüllt werden könnten. Die Versammlung beschloß, die Arbeit aller mit Ordnung von Dostojewskijs Nachlaß betrauten Kommissionen zu vereinigen.

Allgemeine Grundlagen der Wettervorhersage.

(Fortsetzung.)

Tiefdruckgebiete (Depression) und ihr Wetter. Die Entstehung von Hochdruckgebieten ist seit langem bekannt. Die Meinungen über das Entstehen der Depressionen aber sind noch sehr verschieden. Die zutreffendste Ansicht ist wohl die, daß die Depressionen durch Hochdruckgebiete hervorgerufen werden. Hat sich aus den im vorigen Absatz geschilderten Ursachen ein Hochdruckgebiet gebildet, so wird ihm oben die Luft zuströmen und deswegen der Druck ringsum abnehmen. Die Luft wird aufsteigen und das Barometer sinken. Auf diese Weise entstehen am Rande Depressionen, die sich verstärken und dann selbständig weiterwandern. Das Wandern der Depressionen geschieht mit sehr verschiedener Geschwindigkeit. Manche ziehen langsam, andere wieder sehr schnell. Die Durchschnittsgeschwindigkeit für unsere Gegend beträgt 28—32 Kilometer in der Stunde. Es sind jedoch schon Geschwindigkeiten bis über 100 Kilometer in der Stunde vorgekommen. Bei Hamburg erreichte eine Depression am 18. März 1876 eine Geschwindigkeit von 123 Kilometern in der Stunde. Der Wind wehte in der Nähe des Depressionszentrums nicht so stark wie die gesamte Fortbewegung war, ein Beweis dafür, daß es sich bei Depressionen nicht um ein Kreisen derselben Luftmasse um das Zentrum handelt, sondern um ein immer neues Einströmen der Luft an der Vorderseite und ein Zurückbleiben an der Rückseite. Wandern die Depressionen, so behalten sie nicht die gleiche Tiefe, sondern vertiefen sich weiter oder füllen sich aus. Vertiefen sie sich auf ihrer Wanderung, so nimmt die Zuggeschwindigkeit zu; bei einem Ausfüllen nimmt sie ab. Geht eine Depression vom Meer auf das Land über, so verliert sie infolge größerer Reibung an Tiefe, und die Geschwindigkeit nimmt ab. So ergab sich für Depressionen über Rußland die Geschwindigkeit am ersten Tage zu 39 Kilometer, am vierten jedoch nur zu 24 Kilometern in der Stunde. Daher kommt es auch, daß die Depressionen nicht sehr weite Strecken wandern. Jedoch hat man schon Depressionen von den südöstlichen Antillen längs der nordamerikanischen Küste über den Atlantischen Ozean bis nach Rußland hinein verfolgen können. Die Depressionen ziehen auf ihrer Wanderung meistens Gebiete vor, die ihrem Fortschreiten nicht sehr hinderlich sind, z. B. große Wasserflächen oder ausgedehnte Ebenen. So hat man auch bestimmte Zugstrecken feststellen können. Die am meisten von ihnen benutzte ist die von westlich England an der Küste von Skandinavien vorbei nach Rußland hineingehende. Deswegen ziehen auch die Depressionen meistens nördlich von uns, und zwar von Westen nach Osten. Nur selten kommt es vor, daß sie von Italien über Polen oder die von der nördlichen Nordsee über Dänemark und Polen gehende Straße nach Rußland ziehen. In den Depressionen muß die zuströmende Luft aufsteigen. Dann dehnt sie sich aus, weil sie ja unter immer geringeren Druck kommt, und kühlt sich ab, da die Luft bei jeder Temperatur nur eine begrenzte Menge Wasserdampf enthalten kann, und zwar um so weniger, je niedriger die Temperatur ist. Sie wird bei weiterer Abkühlung schließlich zu der Temperatur gelangen, bei der sie nicht mehr den ganzen Wasserdampf zu fassen vermag. Dieser scheidet sich in kleinen Wassertröpfchen aus, die als Wolken sichtbar werden und durch weiteres Zusammenschließen als Niederschlag herabfallen. Die Luft steigt, weil die Temperatur an der Vorderseite immer wärmer ist, auch an der Vorderseite stärker empor. Deshalb ist auch die wolken- und regenreiche Gegend im Tiefdruckgebiet vorn. In einem nördlich von uns vorüberziehenden Tiefdruckgebiet haben wir demnach folgenden Witterungsverlauf: Feine Federwolken, die sich schleierartig ausbreiten und um die Sonne einen Ring zeigen, werden zunehmens dichter, so daß man ohne Blendung in die Sonne sehen kann, und das Barometer beginnt zu fallen. Der anfangs schwache südöstliche Wind dreht langsam nach Süd bis Südwest bei zunehmender Stärke. Bald ist der Himmel mit dicken bleigrauen Regenwolken bedeckt. Der Regen, der erst in einigen Schauern fiel, wird stärker, und das Barometer erreicht seinen tiefsten Stand. Dann dreht der Wind nach West und wird böiger. Es regnet zwar noch immer stark, aber nicht mehr gleichmäßig, da bereits absteigende Luftströme des meistens nachfolgenden Hochdruckgebietes einsetzen. Die Wolken verlieren nun ihr trübes Aussehen, und man sieht durch Lücken wieder den blauen Himmel. Steigt der Barograph schnell, so nimmt der Wind an Stärke zu, und wir haben nicht selten bei Sturm noch vereinzelte Regenfälle. Jedoch läßt der Sturm bald nach, und nur noch schnell ziehende, zerrissene Haufenwolken zeigen uns, daß die Depression weiter nach Osten gezogen ist.

Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: i. V. Theodor Kania; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznań

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt [6192

Helene Mai
Erich Wende

Sowiec (Rohrwiese) — April 1922 — Zabno (Hirschdorf)

Achtung!

Gutsbesitzer, Landwirte u. sämtliche Grundbesitzer!

Wer seine Besitzung schnell und gut verkaufen will, wende sich mit Angabe des vollen Inventars und des Preises an **das Agentur-Bureau für An- u. Verkauf von Grundstücken.** Schnellste und reelle Bedienung. Regulierung nach Wunsch. [561

Agentur M. Myszkowski,
Poznań, ul. Półwiejska 4, Hof parterre.

Erstkl. Getreidegeschäft

im Kreise Landsberg a. W., Prov. Brandenburg, direkt am Bahnhof, konkurrenzlos, mit Futter-, Düngemittel- und Kohlenhandlung, Oelmühle (elektrisch), Tagesleistg. 15 Zentn., modernste Maschinen, prima massive Gebäude und Speicher, 16 Mrg. Acker, 12 Mrg. Wiese mit leb. u. tot. Inventar bei sofortiger Uebernahme zu verkaufen. Umsatz 5 Mill. Mark Preisforderung 2 Millionen Mark. Anzahl. 1½ Mill. Mk. Nähere mündliche Auskunft erteilt [6159

Gustav Zöllner, Łęczyce-Puszczykowo oder Friedrich Zöllner, Dühringshof, Kr. Landsberg a. W.

Kompl. Mühleneinrichtg.

ca. 5—7 To. Leistung, ohne Antriebmasch., oder **Mühle zum Abbruch zu kaufen gesucht.** Offerten unter **R. M. 6152** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nachmittag 4 Uhr nach langem, schwerem Leiden mein unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Handschuhmacher und Bandagist

Ernst Rausch

im 61. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz:

Olga Rausch, geb. Wetzel,
Erich Rausch,
Alfred Rausch,
Heria Leske, geb. Rausch,
Herbert Rausch,
Elfriede Rausch, geb. Fahrenbruch,
Auguste Rausch, geb. Hochberger,
Paul Leske,
Käte und **Günter Rausch.**

6198]

Gniezno, ul. Rzeźnicka 4, den 1. April 1922.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen evangel. Friedhofes aus statt.

Gestern wurde die Seele unseres Hauses, meine geliebte Frau, unsere treue Mutter

Paula Pincus

geb. **Pauly**

nach nur viertägigem Krankenlager uns durch den Tod entrissen.

In tiefem Schmerz

Sanitätsrat Dr. Oscar Pincus,
Franz Pincus, Liselotte Pincus.

Magdeburg, 1. April 1922.

Die Beisetzung findet in Berlin statt.

Neue

Deutsch-polnische Sprachkurse

für Anfänger und Fortgeschrittene.
Sprechzeit des Schulleiters, **Poznań, św. Wojciech 29,** von 2—3 und ausnahmsweise von 7—8 Uhr.
Schulhaus im Zentrum der Stadt

Oberschlesische Steinkohlen

in besten Qualitäten und allen Sortierungen hat dauernd in jedem Quantum waggonweise ab Grube zu Grubenpreisen abzugeben.

Rolnik in Kempen,
Zweigniederlassung
in Kattowitz.

Bestellungen nimmt die **Zentrale in Kempen** entgegen.

Die Beträge für Bestellungen sind an die Bank Przemysłowców, Oddział 27. Grudnia Poznań oder Polski Bank Handlowy in Kempen einzuzahlen. (2089 b

---



von Schrotmühlenwalzen
prompt und billigst

Woldemar Günter

Landwirtschaftl. Maschinen und Bedarfsartikel, Fette und Oele,

6160]

Poznań, ulica Seweryna Mielżyńskiego (früher Viktoriastrasse) Nr. 6. — Teleph **52-25.**

Säcke

aller Art, Erntepläne, Wagenpläne, Schlaf- u. Pferdedecken bieten **zollfrei** an [6031

R. Deutschendorf & Co., Danzig,
Milchkannengasse 27. Teleph. 346, 5907. Gegründet 1869.

Kirschmuttersaft, größerer Posten zu kaufen gesucht. Musteroffert. erbittet
Max Dinkler, Berlin NW, Stendaler Straße 2.

Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Bezugsaufforderung.

Die Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 28. März 1922 hat beschlossen das Kommanditkapital um 210 000 000 ℳ auf 610 000 000 ℳ durch Ausgabe von 210 000 Stück auf den Inhaber lautenden, vom 1. Januar 1922 ab gewinnberechtigten Kommanditanteilen über je 1000 ℳ unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Kommanditisten zu erhöhen. Die neuen Kommanditanteile hat eine Bankengemeinschaft mit der Verpflichtung übernommen, hiervon 200 000 000 ℳ den alten Kommanditisten zum Bezuge anzubieten. Nachdem die erfolgte Erhöhung des Kommanditkapitals in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir die Kommanditisten auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben. Die Anmeldung muß bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum

18. April 1922 (einschließlich)

bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** in **Berlin,**
„ der **Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg,**
„ dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.** in **Köln,**
„ einer **Filiale** oder **Zweigstelle** der **vorgenannten Banken an anderen Plätzen,** ferner

in Augsburg bei der Bayerischen Disconto & Wechsel-Bank A. G., in Barmen bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp., in Breslau bei dem Bankhaus E. Heimann, in Cassel bei dem Bankhaus L. Pfeiffer, in Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abteilung Dresden, bei dem Bankhaus Philipp Elimeyer, in Elberfeld bei dem Bankhaus von der Heydt-Kersten & Söhne, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank, bei dem Bankhaus E. Ladenburg, in Halle a. S. bei dem Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., bei dem Bankhaus Reinhold Steckner, in Hamburg bei der Vereinsbank in Hamburg, in Hannover bei dem Bankhaus Ephraim Meyer & Sohn, bei dem Bankhaus A. Spiegelberg, in Karlsruhe i. B. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei dem Bankhaus Veit L. Homburger, bei dem Bankhaus Straus & Co., in Köln bei dem Bankhaus A. Levy, bei dem Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie., in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abteilung Becker & Co., in Magdeburg bei dem Bankhaus F. A. Neubauer, in Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., in Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G., in München bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, bei der Bayerischen Vereinsbank, in Nürnberg bei der Bayerischen Disconto & Wechsel-Bank A.-G., bei dem Bankhaus Anton Kohn, in Stuttgart bei der Königlich Württembergischen Hofbank G. m. b. H.

unter Einreichung eines mit zahlenmäßig geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheins, der bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden kann, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen. Auf je 2000 ℳ Nennwert **ohne Gewinnanteilscheinbogen** einzureichende alte Kommanditanteile wird ein neuer Kommaditanteil im Nennwert von je 1000 ℳ zum Kurse von 300 % frei von Zinsen gegen sofortige Vollzahlung gewährt. Der Schlußnotenstempel geht zu Lasten des Beziehenden. Der Bezug ist provisionsfrei, sofern er am Schalter erfolgt; falls er im Wege des Briefwechsels stattfindet, wird die übliche Bezugsprovision in Anrechnung gebracht. Gegen Zahlung des Bezugspreises werden Kassenquittungen ausgegeben. Die neuen Aktien werden nach Fertigstellung nur gegen Rückgabe dieser Kassenquittungen ausgehändigt, die Bezugsstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Einreichers der Kassenquittung seinerzeit zu prüfen. **Die Ausgabe der neuen Kommanditanteile geschieht bei den obengenannten Stellen vom 1. Mai 1922 ab.** Die Vermittlung des An- und Verkaufs von Bezugsrechten sowie die Regelung von Spitzen übernehmen die Anmeldestellen.

Berlin, im April 1922.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Sanella

Pflanzenbutter-Margarine frisch eingetroffen!

Van den Bergh's

MARGARINE-FABRIKEN
Rotterdam, Cleve, Danzig, London, Brüssel
Fabrik-Niederlage Poznań [6204
Jan Kajewski
ul. 27. Grudnia 5 „ „ Telephon 2545
Postschliessfach 35: Tel.-Adr.: Janka-Poznań



Teatr
plac Wolności Nr. 6.

Von Montag, d. 3. bis Sonntag, d. 9. April:
Das Meisterstück der Wiener Kunst!

Die Macht des Tyrannen!

(Die Tänzerin Morista.)

Monumentales Drama in 6 Akten mit Glanz und ungeheurem Prunk das flotte Leben und die raffinierten Sitten am Hofe der römischen Cäsaren darstellend.

Achtung! **Achtung!**

TAPETEN

in grosser Auswahl eingetroffen.

Centralny Dom Tapet

Poznań, Stary Rynek 89, I. Etg.

[6205

---

50 erstkl. Mutterlämmer
und zirka
50 hochtrag. Mutterschafe
(Merino-Fleischschaf) gibt zu Züchterpreisen ab [6170
Stammschäferei der Herrschaft Zalesie,
powiat Szubiński.

Registrierkasse, Billard, Waschmaschine „Schmidt“ Wasserpumpanlage sowie mehrere **100—600 Ltr. Gebinde** zu verkaufen. Offerten unt. 13,261 an Annoncen-Büro „Par“, Poznań, Fr. Ratajczaka 8.

Strohelevator (Flöther), 9 m Hubhöhe gut erhalten u. **Fuchswallach,** 7 jähr. 1.75, Last- oder Ackerpferd, verkäuflich. [6185
Kothe Chrzypsko, pow. Międzychódzki.

Pappdächer : Teerungen
übernimmt und sorgt für gewissenhafte Ausführung [6141
W. Schacknis, Poznań, ulica Grunwaldzka 29a.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 3. April.

Hauptversammlung des Güterbeamtenverbandes.

Der Verband der Güterbeamten für Polen hielt Sonntag mittag von 12 Uhr ab im Evangelischen Vereinshause unter der Leitung seines Vorsitzenden Wiesner-Wierzonka seine Jahres-Hauptversammmlung ab, die sich eines verhältnismäßig guten Besuches zu erfreuen hatte.

Die Versammlung leitete eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden ein, in der er seiner Freude über den Besuch Ausdruck gab und die Gäste, besonders die beiden Referenten Kraft und Dr. Stender, den Hauptgeschäftsführer Friederici vom Landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbande, den Vertreter der Presse usw. willkommen hieß. Gegenwärtig sind, so führte er weiter aus, die Tarifverträge noch nicht abgeschlossen, doch sei zu erwarten, daß die neuen Verträge eine Reduzierung der Naturalien, besonders an Getreide, dafür aber eine Erhöhung der baren Gehälter mit sich bringen werde.

Es folgte der Jahresgeschäftsbericht des Geschäftsführers Dr. Wagner, dem folgendes entnommen sei. Im Laufe des Jahres kamen viele Anfragen in Gehaltsangelegenheiten, die zumeist vom Vorsitzenden unmittelbar beantwortet wurden. Die Tätigkeit der Bezirksvereine war im Berichtsjahre sehr lebhaft. Mit der „Vistula" ist ein Versicherungsvertrag abgeschlossen, was noch wenig bekannt zu sein scheint. Der Umsatz an Textilwaren usw. betrug rd. 3 Millionen Mark. Diese Waren können nicht nur in Posen, sondern auch bei den Zweigstellen in Bromberg, Tremessen, Pinne und Krotoschin gekauft werden. Zur Legitimation beim Ankauf sollen Mitgliedskarten ausgegeben werden. Die Stellenvermittlung hat der Arbeitgeberverband erledigt. Zwei neue Bezirksvereine wurden gegründet: in Gostyn und in Exin. Der Verband hat eine Stiftung von 46 000 M. vom Beamtenwohlfahrtsverein übernommen, ein freilich nur geringer Betrag in der Gegenwart; aus Gostyn wurden 13 000 M. dem Wohlfahrtsfonds zugeführt. Es konnten auf diese Weise verschiedene Witwen mit bescheidenen Beträgen unterstützt werden.

Dr. Wagner erstattete sodann den Rechnungsbericht, aus dem hervorging, daß nach Abzug der Ausgaben von den Einnahmen nur 546 M. als Überschuß verblieben sind. Er empfahl dringend das Abonnement des „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatts" den Verbandsmitgliedern, nachdem sich der Bezug von Verbands wegen infolge der hohen Kosten nicht mehr ermöglichen ließ. Die vorgeprüfte Rechnung wurde entlastet.

Hierauf sprach Tierzuchtdirektor Dr. Stender-Posen über „Tierzüchterische Tagesfragen". Er führte u. a. aus: Eine wichtige Frage sei die, ob Mastwirtschaft, ob Viehzucht. Die Frage müsse zugunsten der Viehzucht entschieden werden. Dann müsse man aber auch allen Erfordernissen entsprechen, die an eine rationelle Viehzucht zu stellen sind, hinsichtlich der Fütterung, des Weidegangs, intensiver Jugendernährung, Leinsamenfütterung. Im Schweinestall werde sich die Ersparung an Milch besonders bemerkbar machen müssen. Zu empfehlen sei bei der Schweinezucht ein nur zweimaliges Ferkeln, und zwar im Frühjahr und im Herbst. Eine weitere Frage sei die, wie kann man Eiweiß sparen? Die Antwort heißt: durch Verfüttern jungen Heues, durch Trockenmachen von Klee, Vermehrung des Luzerneanbaus, Verwendung der Lupine im Schweinestall. Ein weiterer Punkt ist die Frage des Mastbetriebes. Der Mastbetrieb darf freilich nicht nach der alten Methode betrieben werden, heut muß man sich auf das Wachstum der Tiere einrichten, indem man bei dem eben ausgewachsenen Tiere gleich mit dem Mästen beginnt. Die Schweinemast kann durch den Weidegang gefördert werden. Eine Hauptrolle spielt die Frage der Rassezucht, auf die man sich in erster Linie einstellen muß. Für die Pferdezucht, sofern es sich nicht um Remontezucht handelt, empfahl der Vortragende die Gründung einer Zentrale beim Hauptverein zur Beschaffung des Zuchtmaterials. Der Vortragende besprach dann die Rinderzucht und die Schweinezucht. Bei der letzteren sind die Unterschiede der Rassen bei weitem nicht so groß, wie bei Geschwistern desselben Wurfs. Man müsse Leistungszucht betreiben. In erster Linie müsse man, das ist die Vorbedingung hierfür, gesunde Tiere haben. Bei der Schafzucht erregt neuerdings die Rassefrage die Gemüter. Man müsse in erster Linie Fleisch und Wolle erzeugen. Hierbei spiele eine vernünftige Klassifikation der Tiere eine Hauptrolle. Zur Leistungszucht ist in erster Linie Buchführung erforderlich, auch für die Schweinezucht. Zum Viehzüchten sind aber nicht nur Tiere, sondern auch Menschen erforderlich, die Interesse für ihre Aufgabe haben. Der kleine Dienst im Stalle, die Pünktlichkeit und Sauberkeit bei der Viehfütterung und Behandlung sind wesentliche Momente für die Tierzucht.

Die belehrenden Ausführungen des Vortragenden, denen alle Anwesenden mit lebhaftestem Interesse gefolgt waren, fanden lebhaften Beifall; während der Vorsitzende dem Danke der Zuhörer Ausdruck gab.

Es folgte ein Vortrag des Hauptgeschäftsführers Kraft über die Organisation der Landwirtschaft in Polen. Er sprach zunächst über die Ergebnisse der Lehrlingsprüfung. Während im vergangenen Jahre zur Prüfung 3 Lehrlinge, zur Herbstprüfung 10 sich gemeldet hatten, lagen zur letzten Frühjahrsprüfung 43 Meldungen vor, zugelassen wurden 18 Prüflinge in zwei Abteilungen, die sämtlich die Prüfung mit erfreulichen Leistungen bestanden haben. Zur Frage der Organisation übergehend, sprach der Vortragende zunächst über die Organisation in ganz Polen, in Wolhynien, in der Umgegend von Lodz, in Galizien. In der Wojewodschaft Posen hat nach der politischen Umwälzung eine Neuorganisation der Landwirtschaft stattgefunden. Ähnlich liegen die Dinge in Pommerellen. Die alten Organisationen wurden hinfällig und durch neue ersetzt. Dahin gehört die Gründung des Hauptvereins deutscher Bauernvereine im Jahre 1919. Jeder deutsche Landwirt müßte einem Bauernverein angeschlossen sein. Der Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Polen wurde gleichfalls 1919 gegründet. Der Hauptverein hat die Hauptgeschäftsstelle in Posen und in jedem Kreise eine Zweigstelle. Der Arbeitgeberverband befaßt sich auch weiterhin mit der Stellenvermittlung. Der Hauptverein umfaßt u. a. eine Meliorations-, eine Obstbauberatungs-, eine Pflanzenschutzstelle und eine Presseabteilung. Wanderkurse von mehrwöchiger Dauer fanden lebhafte Beteiligung. Zahlreiche Vorträge in den Vereinen, Lehrlingsprüfung usw. werden abgehalten. Der Hauptverein beschäftigte sich u. a. mit der Frage der Getreideablieferung und handelte so im Interesse der deutschen Landwirtschaft. Er arbeitet mit den polnischen Behörden; das Verhältnis zur Großpolnischen Landwirtschaftskammer war besonders gut. Vertreten ist der Hauptverein in der Spiritus- und in der Zuckerorganisation. Weiter ist das Zusammenarbeiten mit den Genossenschaften hervorzuheben. Ihre Förderung ist eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Landwirtschaft. Der Hauptverein befaßte sich mit den Angelegenheiten der verschiedenen landwirtschaftlichen Interessentengruppen, so der Ansiedler, der Domänenpächter, und auch der Güterbeamten. Der Hauptverein bittet deshalb um die Mitarbeit der Verbandsmitglieder bei seinen wichtigen Aufgaben durch das Halten von Vorträgen in den Kreisvereinen usw.

Der Vorsitzende unterstrich in seinen Dankesworten an den Vortragenden diesen letzteren Appell, namentlich auch im Hinblick auf die dankenswerte Unterstützung des Hauptvereins bei der Gehaltsregulierung der Güterbeamten. In der letzteren Hinsicht verwies er unter ungeteilter Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf einen ganz eklatanten Fall eines Besitzers, der die Befolgung der Tarifverträge glatt ablehne.

Es folgte eine Aussprache, die namentlich die Frage der landwirtschaftlichen Lehrlingsprüfung eingehend erörterte.

An Stelle des zweiten Verbandsvorsitzenden, der verzogen ist, wurde Herr Linz-Sedan gewählt. Auf Antrag des Zweigvereins Jarotschin wurde der Jahresbeitrag auf 1000 M. für selbständige Beamte, auf 500 M. für jüngere Beamte und 200 M. für Lehrlinge erhöht. Der Einführung von Mitgliederkarten wurde zugestimmt.

Schließlich wurden noch von Verbandsmitgliedern die Fragen der Privatversicherung der Angestellten bzw. die Gründung einer Pensionskasse gestreift und darauf vom Geschäftsführer Friederici über den Stand der landwirtschaftlichen Tarifverhandlungen berichtet. Der Tarif, von dem bisher nur 8 unwesentliche Fragen angenommen worden sind, wird voraussichtlich um die Mitte dieses Monats fertiggestellt sein.

Mit Dankesworten des Direktors Baumann an den Verbandsvorsitzenden wurde darauf die Hauptversammlung um 3 Uhr geschlossen. hb.

Päpstliche Würdenverleihung. Der neue Papst Pius XI. hat dem Prälaten, Generalvikar und Dompropst des Domkapitels zu Gnesen Anton Laubitz, die Würde eines apostolischen Pronotarius ad instar participantium verliehen. Die Abzeichen wurden ihm in der Kapelle des erzbischöflichen Palais durch den Primas Dr. Dalbor überreicht.

Stellenbesetzung bei der Posener Postverwaltung. Die Postdirektion in Posen gibt bekannt, daß alle im unteren Postdienst freien Stellen besetzt seien. Die Stellengesuche seien so zahlreich eingegangen, daß die Direktion keine neuen Anträge mehr annehmen werde, sondern frei werdende Stellen auf Grund der noch vorliegenden Gesuche besetzen werde.

X **Tierhaltungsverbot für die Stadt Posen.** Der Starosta Grodzki hat im Einverständnis mit dem Magistrat der Stadt Posen unterm 15. Februar d. Js. eine Polizeiverordnung erlassen, nach der die Zucht und das Halten von lebendem Hausinventar, wie Hornvieh, Schafe, Schweine, Gänse, Enten in städtischen Häusern verboten ist. Nicht gestattet ist ferner das Halten von Ziegen. Ausnahmen können vom Starostwo Grodzkie gemacht werden. In diesem Falle ist ein schriftlicher Antrag einzureichen. Hühner, Tauben und Kaninchen dürfen nur in geringer Anzahl gehalten werden und nur dann, wenn der Besitzer des betreffenden Hauses dazu seine Einwilligung gibt, auch dann müssen aber die Tiere an entsprechenden Orten untergebracht werden. Das Halten der Tiere in Wohnungen, Kellern, Speisekammern, Ställen unmittelbar vor Wohnungsfenstern, Balkons, Bodenkammern und Frontgärten, ist verboten. Von dem Verbote, Tiere in Dachkammern zu halten, sind Tauben ausgenommen. Das Verbot bezieht sich nicht auf Haushalte von ausdrücklich landwirtschaftlichem Charakter. Als letzter Termin für das Fortschaffen der erwähnten Tiere ist der 11. April 1922 bestimmt. Die Übertretung der obigen Verordnung wird mit einer Strafe bis zu 300 M. bzw. mit Gefängnis bis zu 14 Tagen geahndet.

Der Verein deutscher Sänger veranstaltete am Sonntag, dem 2. April, ein volkstümliches Konzert, in dem außer dem von Herrn Kroll geleiteten Chor Frl. Biging-Mann, Herr Ehrenberg, Herr Ising und Herr Kantor Kroll mitwirkten, deren Darbietungen lebhaften Beifall fanden.

Deutscher Kreisbauernverein Posen. Bei der Wichtigkeit, die der Anbau der Cichorie jetzt in Posen gefunden hat, dürfte es für unsere Leser von Interesse sein, daß am Freitag, den 7. April, mittags 12 Uhr im Evangelischen Vereinshause zu Posen ein Sachverständiger Güterdirektor Richter (Berlin) einen Vortrag (mit Lichtbildern) halten wird. Zu der Sitzung sind nicht nur Mitglieder sondern auch Gäste willkommen.

R. **Neutorge,** 31. März. In einer der letzten Nächte verübte ein Spitzbube bei einer von Schicksalsschlägen schwer heimgesuchten Witwe Blaschek einen Einbruch und stahl drei Kleider, drei Anzüge, Fleisch, vier Brote, ein Pferdegeschirr, eine Decke und Kleinigkeiten. Im Stalle hat er noch ein Lämmchen getötet und dann das Weite gesucht. Der Gendarmerie von Schneidemühlchen ist es gestern gelungen, den Dieb und das Versteck der Sachen zu ermitteln, so daß diese der geschädigten Frau zurückgegeben werden konnten. Der Langfinger ist ein übel beleumundeter junger Mensch namens Kristak aus Schneidemühlchen.

* **Bromberg,** 2. April. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde ein Schreiben der Posener Wojewodschaft verlesen, die die Wahl von 14 Ehrenmitgliedern des Magistrats für Bromberg genehmigt, ferner eine schriftliche Erklärung der unbesoldeten Stadträte Banach und Strożyński von der polnischen Nationalen Arbeiterpartei, daß sie ihre Mandate niederlegen. Nach Erledigung einiger Wahlen wurde der Magistratsantrag auf Bewilligung von 105 000 M. für die Erneuerung der durch Feuer zerstörten Räumlichkeiten der Steuerverwaltung angenommen, ebenso der auf Bewilligung einer jährlichen Subvention von 30 000 M. für die Schwestern der hl. Elisabeth, die sich besonders der Waisen annehmen und endlich die Vorlage auf Bewilligung von 220 000 M. zur Renovierung der Kinderbewahranstalt in Schleusenau. Den städtischen Angestellten der Klasse A wurde eine einmalige Zulage von 40 Prozent und den Beamten der Klasse B eine solche von 60 Prozent von den Januargehältern bewilligt. Um den Arbeitslosen Verdienstmöglichkeit zu geben, wurde der Magistrat ermächtigt, 4 200 000 M. für öffentliche Arbeiten (Schubiner, Fordoner und Thorner Straße) zu verausgaben. Etwas stürmisch gestaltete sich die Aussprache über das geplante Tabakmonopol. Schließlich wurde beschlossen, eine Delegation nach Warschau zu entsenden, die bei der Regierung und im Sejm in entsprechender Weise vorstellig werden soll. In der geheimen Sitzung wurde Stadtrat Tabeau auf 12 Jahre gewählt.

---

* **Danzig,** 2. April. Ein Opfer des Spiels wurde in Zoppot der Berliner Künstler Willy Stief. Er weilte seit zwölf Tagen in Zoppot und besuchte oft die Kasinoräume, wo er bald sein ganzes Vermögen verspielte. Als er kein Geld mehr zur Rückreise und zum Bezahlen der Hotelrechnung hatte, vergiftete er sich mit Morphium. — Über einen Millionendiebstahl auf dem Hauptbahnhof wird berichtet: In der Nacht zum Freitag drangen Diebe in die Stationskasse des Danziger Hauptbahnhofes, erbrachen den Geldschrank und raubten die darin befindlichen, zur Auszahlung bestimmten Gelder in Höhe von ungefähr einer Million Mark. Die Ermittelungen der Kriminalpolizei haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

A. R. in T. Ihrem an sich berechtigten Wunsche konnte bei dem geringen Umfange der Notzeitungen nicht entsprochen werden. Jetzt beim Wiedererscheinen des Blattes im vollen Umfange erhalten Sie auch wieder die Viehmarktberichte und die Produktenbörse.

St. P. 1. Hier werden Ihnen keinerlei Schwierigkeiten gemacht werden, wohl aber in Danzig. 2. Wegen eines Verzeichnisses der für die Abwanderung erforderlichen Papiere müssen Sie sich an den deutschen Fürsorgekommissar in Posen, Aleje Chopina 3a (fr. Kirchbachallee) wenden. 3. Das Mobiliar usw. unterliegt nicht der Verzollung. 4. Die Emigrantensteuer muß entrichtet werden.

R. T. 1. Ihre Tochter würde als Kranke einen Paß ohne weiteres erhalten. 2. Die Vorlegung einer Einreisegenehmigung ist in diesem Falle nicht erforderlich. 3. Sie muß sämtliche sonst zur Ausreise erforderlichen Papiere vorlegen. 4. Die Besorgung der Papiere kann in diesem Falle durch Angehörige erfolgen. 5. An der Grenze hat sie sich der Revision zu unterziehen wie jeder andere. 6. Der Paß ist unter Vorlegung irgend einer ärztlichen Bescheinigung bei Ihrem Starosten zu beantragen.

L. Sch. in K. In Ihrem Falle ist die Liquidation unseres Erachtens ausgeschlossen.

E. J. in K. 1. Ihre erste Frage verstehen wir nicht. 2. Dieses Recht steht Ihnen zu. 3. Sie können Ihre sämtlichen Sachen zollfrei mitnehmen.

Der Meister der musikalischen Renaissance.

(Zum 25. Todestage von Johannes Brahms am 3. April.)

Von Waldemar Gröhn.

In der Leipziger „Neuen Zeitschrift für Musik" erschien im Oktober 1853 aus der Feder Robert Schumanns eine begeisterte Besprechung der Werke eines jungen Musikers. In seherischen Worten verkündete der damals kurz vor seinem tragischen Ende stehende Meister die künstlerische Größe des einundzwanzigjährigen Hamburger Johannes Brahms und erkennt in ihm den „Genius, der den höchsten Ausdruck der Zeit in idealer Weise auszusprechen berufen wäre". Wenn auch die so freudig zustimmende Begeisterung Schumanns vielleicht etwas übertrieben war, so fehlte es dem jungen Künstler wahrlich weder an Kraft des großzügigen musikalischen Schaffens, noch an der Fähigkeit einer rapiden Aufwärtsentwicklung, er wurde einer unserer größten Tonsetzer.

Unsere Zeit mit ihrem übermäßigen Hang zum Äußerlichen fand ihren musikalischen Ausdruck in dem Schaffen von Komponisten, welche einerseits sich gegenüber den altbewährten Formen gleichgültig und nachlässig zeigten, andererseits nicht die Kraft besaßen, durch eine Gewalt verinnerlichter Ausdrucksfähigkeit diese Gleichgültigkeit vergessen zu machen. Auch zu der Zeit der Anfänge Brahmsscher Kunst finden wir eine ähnliche Oberflächlichkeit im musikalischen Schaffen. Die zahllosen, meist überaus schwächlichen Epigonen der großen Meister von Bach bis Beethoven und Schubert verstanden zwar trefflich die äußere Art ihrer Vorbilder nachzuahmen, ohne zu tiefen, bedeutenden musikalischen Wirkungen zu gelangen. Es war nur zu verständlich, wenn die Kunst von Johannes Brahms auf die musikalisch geschulteren Geister einen geradezu überwältigenden Eindruck machen mußte, herrschten doch in seinen Werken, vom ersten bis zum letzten, die Klassiker von Bach bis Betthoven, als formenbildende Elemente. Er hatte Wesen und Stil derselben sich völlig zu eigen zu machen gewußt und, durch die Eigenheit seiner Individualität umgeformt, als hochwertiges eigenstes Kunstwerk produziert. Die Seele seiner Musik stand in dem Kreise der Geister, den Bach, Haydn, Mozart, Beethoven und Schumann umschließen. Eine wundersam veranlagte Natur war hier am Werke, welche in der Weite ihrer künstlerischen Veranlagung, gleichsam eine Wiedergeburt der bisherigen großen Künstler-Individualitäten bietet. Brahms' Leben spielte sich, äußerlich betrachtet, in ziemlich engen Grenzen ab, vielleicht aber blieb gerade dadurch der Genius befähigt, uns mit stets neuen, in vollster Jugendfrische erscheinenden Gaben zu beschenken. Die künstlerische Bedeutung des Meisters ist sowohl in der Instrumental- wie in der Vokalmusik gleich groß. Man muß heute, wo uns das Riesenwerk von Brahms vorliegt, schon die rein technische Herstellung der gewaltig großen Anzahl von Tonwerken bewundern; besonders wenn man daran denkt, daß die modernen Hilfsmittel, wie Schreibmaschine usw., noch gar nicht existierten. Wenn man Brahms' Werke zusammenfassend betrachtet, so muß man die Verwandtschaft in der seelischen Ausdrucksweise des norddeutschen Meisters mit dem gereiften Beethoven deutlich verspüren. Die Sphäre, in welche Brahms uns führt, ist auch die Ideenwelt eines Beethoven. Auch er besitzt die Kraft, unseren Geist über der Menschheit ganzen Jammer zu erheben. Und selbst wie sich in seinen großen Instrumentalwerken Hemmnisse aller Art bergehoch in Form widerstreitender Motive zu erheben scheinen, findet der Meister doch mit Sicherheit den leitenden Pfad, der zur Klarheit führt. Die große Frage der Lösung und Befreiung des Geistes aus den engen Banden quälender Wirklichkeit bildet den leitenden Faden in den großen Werken beider Meister. Aber auch die Beantwortung dieser Frage geschieht bei beiden in ähnlicher Weise.

Wenn wir einen kurzen Überblick über das Schaffen von Johannes Brahms haben wollen, so fällt uns zunächst der schier unerschöpfliche Born der einstimmigen Lieder und Gesänge auf, meistenteils frei von mühseliger Reflexion, wendet sich sein Lied in vornehmer, aber nie absichtlich gewählter Sprache an den musikalisch Gebildeten und führt ihm das innerste Wesen der Dichtung in Tönen vor die Seele. Brahms hat die deutsche Nation wieder mit einem der wertvollsten nationalen Schätze: dem deutschen Liede, neu bekannt gemacht.

Welch reicher Juwelenschatz offenbart sich in der Menge seiner Chorgesänge a capella, wie viel tiefer als die meisten der neuesten Tonsetzer vermag sich Brahms in den religiösen Stil zu versenken. Etwas Großes und Erhabenes liegt auch in den „Deutschen Fest- und Gedenksprüchen", diesem wundervollen achtstimmigen Chorwerk, dem markigen Schriftworte, mit Beziehung auf Deutschlands Einigkeit und Größe zugrunde gelegt sind. Auch seine weltlichen Gesänge weisen ohne Ausnahme Vorzügliches auf.

Auf eine ungeahnte Höhe der Vollkommenheit ist die Kammermusik durch Brahms gehoben worden. Nicht bloß in ihrem Formenbestand wurde sie erheblich bereichert, sie gewann auch durch die idealste Ausbildung des polyphonen Stiles an Tiefe und Innerlichkeit des Ausdrucks. Die großen Vokalwerke mit Orchester erreichen ihren Höhepunkt zweifellos im „Deutschen Requiem". Die anderen acht großen Werke dieses Genres stehen ihm nicht viel nach. Stets entläßt uns Brahms in diesen Vokalkompositionen mit einem Ausblick in eine reine selige Zukunft. So im „Schicksalslied" und auch in der Rhapsodie" mit dem befreienden Gebet zum Vater der Liebe. Wenn überhaupt bei Brahms von einer Nachfolgerschaft Beethovens gesprochen werden kann, so ist es hier, wo er dem Ideal der Humanität, dessen herrlichster musikalischer Apostel Beethoven zweifellos ist, würdig entspricht. In der Reihe der Orchesterkompositionen hat die erste gradiose Sinfonie C-moll die Führung, ein Werk, das in gewissem Sinne von keinem seiner Nachfolger übertroffen wurde. Ihre Grundstimmung ist das endliche Ruhefinden eines im Leben hart geprüften und infolgedessen leidenschaftlich, melancholisch-erregten Gemütes, im Glauben und wahrer Frömmigkeit. Wie lichter Sonnenschein strahlt es uns aus der formvollendeten Klangschönheit der zweiten D-dur-Sinfonie entgegen. Die „akademische Festouvertüre mit der geschickten Verwendung von Studentenliedern, die „tragische Ouvertüre" und andere kleinere Werke führen hin zur F-dur-Sinfonie, die ein heroisches Gepräge aufweist. Ein Meisterwerk kontrapunktischer Kunst ist die vierte Sinfonie in E-moll. Alle diese großen Werke bleiben überall klar in der Form und bewahren trotz aller Modulationsfülle sich ihre feststehende Haupttonart, so daß man nie den einheitlichen Boden, auf dem das Kunstwerk ruht, verliert.

In den letzten Jahren, nach der ausartenden materialistischen Wirrnis, in der Seele und Gemüt nur unangenehme Anhängsel des geistigen Lebens zu sein schienen, hat sich eine starke Sehnsucht nach Vertiefung und Kräftigung der Gefühlswerte überall entwickelt. Es ist fast selbstverständlich, daß in solchem Moment die Musik die ungeheuer wichtige Aufgabe übernehmen muß, übertriebene Einseitigkeit dieser Bestrebungen harmonisch in den Wellen ihrer Töne auszugleichen. Neben dem Genius der Beethovenschen Kunst steht unserer neuerwachenden deutschen Seele kein Meister so nahe wie Johannes Brahms. Er trägt die seelischen Kräfte unserer klassischen deutschen Tonmeister in seinen Werken gleichsam umschlossen als Erbe; bei ihm ist die zauberische Tiefe und glaubensstarke Frömmigkeit Johann Sebastian Bachs, die kindlich-liebenswürdige Heiterkeit Haydns, die schelmisch-anmutige Lebenslust Mozarts und die Innigkeit Schubertscher Klänge. Und fand er auch nicht die volle Kraft Beethovenscher Meisterschaft, so besitzt er doch ein gut Teil jenes rein ethischen Wollens mit seiner Kunst, das Höchste, Heiligste, das „Unaussprechliche" zu offenbaren.

Stellenangebote

Suche verh. selbständige
Administrator- oder Oberinspektorstelle
ab jetzt oder bis 1. Juli 22. Antritt kann nach Vereinbarung erfolgen. Bin 44 Jahre alt, evang., verheiratet, war bis 1. 4. 21 in der Prov. Posen und muß hiesige Stellung aufgeben wegen Übernahme der Domäne durch den polnischen Staat (6193
Zawda, Kreis Graudenz, Post Blesewo (Pomorze)
Bos, Oberinspektor

Gutsverwaltg. Sukowy bei Kruszwica sucht zum 1. 4. oder später einen 5868
Maschinisten mit Gehilfen, gel. Schlosser bevorzugt.
Ebenso findet dort ein
Gespannvogt
mit Scharwerkern Stellung.

Für gut. **Revierförsterstelle** wird ein tüchtiger ev. unverh. **Revierförster** gesucht, nicht unt. 30 J. Off. unt. **Nr. 6145** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Branchekundiger
Kaufmann
an gewissenhaftes, flottes Arb. gewöhnt, mit guten Materialkenntnissen und firm im Abrechnungswesen von Hoch- und Niederspannungsanlagen, zum möglichst sofortigen Antritt ges.
Ausführliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften Lebenslauf und Lichtbild, Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin sind zu richten an das
Westpr. Ueberlandwerk,
G. m. b. H., Marienwerder.
5877

3 Lehrlinge
für größere Handelsgärtnerei von außerhalb **gesucht.** (5811
Ed. Netzel, Poznań-Ost.
am Schilling (früher Liebig.)

Inländ. Schaumweine
ERSTKLASSIGES PRODUKT
AUS FRANZÖSISCHEN WEINEN HERGESTELLT,
MARKE PICARD & GAMET,
METROPOLE SEC,
DEMI SEC,
CARTE BLANCHE,
Grand Vin Imperial finest extra Qualité,
ständig auf Lager bei
NYKA & POSŁUSZNY
WEINGROSSHANDLUNG
Poznań, ul. Wrocławska 33-34. — Tel. 1194.
Reiche Auswahl
in
Bordeaux-, Burgunder-, Ungar- u. Südweinen
herb und süss.
Erstklassige Gewächse bester Jahrgänge. (P 591

Ankäufe u. Verkäufe

Flügel,
erstklassig. Fabrikat, aus Privathand zu kaufen gesucht. Ausf. Angeb. mit äußerstem Preis usw. unt. **6091** a. d. Geschst. d. Bl.

Klavier zu kaufen ges. geg. Zahlg. i. Deutschl. Off. unter **R. S. 6207** an d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Achtung!
Sofort **zu verkaufen** oder mit einer Gastwirtschaft **zu vertauschen:**
Landgastwirtschaft
in großem Dorfe, mit großen massiven Gebäuden und eingerichteter Schmiede, 3 Morgen guter Ackerboden, 4 Morgen gute Wiese. Off. u. **6182** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wegen Weggzugs nach Deutschland bin ich willens, mein **neu erbautes Hausgrundstück** nebst **Werkstatt** zu verk. Off. unter **B. C. 6183** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

2 Hausgrundstücke
mit Auffahrt, Hof, Stallungen und sof. frei werd. Wohnung zu verkaufen. 5717
Katschinski, Tczew,
ul. Wąska 52 (Ulrichstr.).

Uebersetzungen
deutsch-poln., poln.-deutsch, **Bücher, Kataloge, Preislisten, Verträge** pp. fertigt an ehem. preuß. vereid. Dolmetscher. Off. u. 6114 a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Ständig am Lager:
Sämtlicher
Bürobedarf
Papiere aller Art
Postkartenalben-Poesie
Gemälde-Bilder-Rahmen
Postkarten
größtes Lager am Platze.
Papierhaus Schiller
ul. Szkolna 10 (Schulstr.),
am Stadtkrankenhaus.

Suchen Sie Käufer?
Für festentschlossene zahlungsfähige Käufer suchen wir **Güter, Landwirtschaften, Ziegeleien, Fabriken, Geschäfts- und Hausgrundstücke** sowie Geschäfte aller Art.
Mecklenburg & Co.
Handelsfirma, Zentrale Poznań
W. 3 ul. Patr. Jackowskiego 35

Ein tüchtiger Landwirt, hiesiger Ober-Inspektor, **sucht**
Gut
zu pachten
von 300—500 Morgen.
Offerten unter **Nr. 6200** an die Geschäftsst. d. Bl.

Gemüsegarten,
ca. ½ Mrg., zu pachten gesucht. Ang. u. **6178** a. d. Gesch. d. Bl.

Ein tüchtiger
Fachmann
für **Gummifabrikation** gesucht. Offerten an (6162
E. Blonde, Lodz, Nawrot Nr. 49.

Für ein **deutsches Bankinstitut** in **Krotoszyn** wird ein zuverlässiger, jüngerer
Bankbeamter
zum baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter **6196** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche zum 1. Juli d. Js. für ca. 12000 Mrg. große, zusammenhängende Besitzung in Polen und Deutschland, mit 3 Brennereien, umfangreicher Fischerei und Forstwirtschaft
geeign. Rendanten
befähigt, monatliche Bilanzen zu ziehen, Jahresabschluß selbständig auszuführen, firm im Ein- und Verkauf, in der Bearbeitung von Gutsvorsteher- und Steuersachen. Mögl. die poln. Sprache in Wort und Schrift beherrschend. Sicher im Kassenwesen.
Bewerb. m. Lebensl. u. Gehaltsanspr. einsenden an
Frau von Willich, Gorzyn,
pow. Międzychód (Kreis Birnbaum).

Herrschaft Gorzno
bei Garzyn, Kreis Leszno, sucht zu **baldigem Antritt** einen der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtigen, tüchtigen, verheirateten (5735
Rendanten

Suche zum sofortigen Antritt
tüchtigen Assistenten
für intensiv betriebene **Saatgutwirtschaft** bei hohem Gehalt. Nur Herren, die die Lehrzeit bereits hinter sich haben, und den ernsten Willen haben, etwas Tüchtiges zu leisten, finden Berücksichtigung. (5977
Claassen, Wronów, p. Wolenice, powiat Koźmin.

Gesucht wird zum 1. Juli für ein Gut von etwa 1200 Morgen ein jüngerer, verheirateter
Beamter,
oder ein solcher, der sich zu verheiraten gedenkt. Gute Empfehlungen, polnische Sprache Bedingung. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften unter **K. K. 6184** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche zum 1. April 1922
zweiten Beamten
m. 1—2 jhr. Praxis, aus guter Familie, mögl. Besitzerssohn. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. **B. T. 5757** a. d. Geschäftsst.

Förster
nur mit guten Zeugnissen möglichst kinderlos, wird für ein Waldgut in der Nähe von Lodz zum baldigen Antritt **gesucht.** Zuschriften mit Gehaltsanspr. an
Siegmund Richters Erben, Lodz, Radwańska 18

Suche zum 1. April unverh. energischen, zuverlässigen
Förster
oder Waldwärter, möglichst mit Fahrrad. Bewerbungen erb. unter **H. Z. 5756** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für großen Brennereibetrieb mit elektrischer Anlage wird zum 1. Juli ein
tüchtiger Brenner
mit nur besten Empfehlungen gesucht. Angebote an die
Güterverwaltung in Karna, b. Czobienice, Kreis Wolsztyn

Für 1. April wird ein unverheirateter
Hofbeamter
gesucht. **Erfahrung in Pferdepflege, Kenntnis in Schweinezucht (Herdbuchzucht) Bedingung.** Zeugn. und Gehaltsansprüche sind zu senden an
von Becker, Grudzielec p. Bronów,
Pleszew.

Gutssattler
zum 1. Juli gesucht. Bewerbung mit Gehaltsansprüchen an
Rentamt Kotowiecko,
powiat Pleszew. 6197

Zuverlässiger, nur bestempfohlener, verheirateter
Gutsschmied zum 1.4. gesucht
Saatzuchtwirtschaft Sobotka,
powiat Pleszew. (5781

Suche zu sofort
Eleven
ohne Pensionszahlung, oder **Assistenten,** welcher Lehrzeit beendet hat. Poln. Sprache Bedingung — kein Familienanschluß. (6194
von Bogen, Brzezie, poczta Pleszew.

Für 1. April oder später wird ein unverheirateter **Diener** für kleinen Landhaushalt bei hohem Gehalt gesucht. **Aufsicht über Kutschstall Bedingung.** Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter **A. H. 5758** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu Ostern eine musikalische
evangel. Lehrerin
oder Lehrer gesucht, die ein Mädchen von 11 und einen Jungen von 9½ Jahren in **Gymnasial- und Lyzealfächern** (mögl. auch **Latein**) unterrichten kann. Außerdem sind noch 2 Kinder (Junge und Mädchen) im Alter von 7 Jahren zu unterrichten. Voller Familienanschluß, hohes Gehalt. Bewerbungen erbittet
Güterdirektor Steffen, Klenka, pow. Jarocin

Wir suchen zum baldigen Antritt eine jüngere
Buchhalterin
(Anfängerin). Angebote nebst Bild u. Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet
Mühle Carlsbach b. Falmierowo
(powiat Wyrzysk).

Jüngere **Kontoristin,**
der **polnischen** und **deutschen** Sprache in Wort und Schrift mächtig, für **sofort gesucht.** Schriftl. Off. an **Curt Netzband,** Dominikańska 1.

Suche selbst., perf., gewissenh., ev.
Wirtschafterin
für frauenlosen Landhaushalt (2 Personen), der an einer Dauerstellg. gelegen. Familienanschluß. Dienstmädchen vorhanden. Gefl. Off. mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsford. an **G. Elsner,** Getreidegeschäft. **Błotnica,** pow. Wolsztyn.

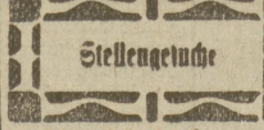
Ältere, tüchtige
Wirtschafterin
oder perfekte, zuverlässige, selbständige **Köchin** wird für ein Landgut bei Lodz zum baldigen Antritt gesucht.
Zuschriften unter **L. A. 6163** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gutsverwaltung Sukowy sucht zum 1. 4. oder später einen
verh. Rechnungsführer
der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Maschinenschreiberin,
perfekt in deutscher Stenographie u. Schrift **gesucht.** Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet (6190
Fa. A. Waldstein, Getreidegeschäft, **Gniezno.**

Gesucht
zu baldigem oder späterem Antritt für Landhaushalt unter Leitung der Hausfrau
selbständ., perfekte Wirtin
erfahren in feiner Küche, Einmachen, Backen, Wäsche, Federviehzucht für Dauerstellung
bei hohem Gehalt.
Keine Außenwirtschaft. Küchenmädchen usw. vorhanden. Bewerbungen erbeten unter **Chiffre L. G. 6172** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Mädchen möglichst v. Lande, nicht unter 18 Jahren,
z. Erlernung des Haushalts
ohne gegenseitige Vergütung bei vollem Familienanschluß auf ein Rittergut zum 1. April gesucht.
Gefl. Offerten unter **A. K. 5933** an die Gesch. d. Bl.


Stellengesuche

1. Wirtschaftsbeamter
mit besten Zeugnissen und Empfehlungen, 28 Jahre alt, verh., deutscher u. poln. spr., sucht sof. od. 1. 4. 22 Stell. Gefl. Ang. u. **B. H. 5022** an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Suche, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. 4. 22 Stell.
als Inspektor,
auch unter Chef. Bin evang., 25 Jahre alt, beider Landesspr. vollk. mächtig u. von Jugend auf beim Fach. Offerten erbitte unter **A. G. 5960** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schwester, längere Jahre im Ber., la Zeugn. im **Haush. u. Leitung gr. Betriebe firm, sucht Wirkungskreis** irgendwelcher Art per bald. Gefl. Angeb. unt. **D. M. 6202** an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Vereidigter
Förster,
verh., 24 Jr. alt, ev., sucht zu sofort oder später Stellung. Gefl. Off. unter **5853** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Müllergeselle,
23 Jahre, ledig, beide Landessprachen beherrschend, sucht für sofort oder später 5823
dauernde Stellung.
Gefl. Angeb. an **Max Willigala, Breszno** p. Czarnków.

Frl., in allen Büroarb. perf., sucht Stellung als **Buchhalterin** oder dergl. auf einem Gut. Antworten unt. **„Gut" Nr. 6199** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für meine Tochter, Anfang 20er, Aufnahme auf einem Gute zur **Erlern. des Haushalts** mit vollem Familienanschluß ohne gegenseit. Vergütigung. Off. u. **6201** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Wirtschaftsbeamter
verh. (1 Kind), 29 Jahre alt,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung unter Disposition des Besitzers oder auf Nebengut als selbständiger Beamter, per sofort oder 1. 4. bezw. 1. 7. 1922. Gefl. Angeb. unt. **Z. Z. 5916** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

4—5 Zimmer-Wohnung in Jersitz (Nähe Tiergarten-, Budde-, Karlstraße) von deutscher Familie zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter **6090** an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Original-
Futterrübensamen
„Substantia"



Eine harte weiße Rübe, glänzend bewährt bei der Mast u. zur Trocknung. Seit 20 Jahren bestens eingeführt. Gute Ernteergebnisse vorzügliche Haltbarkeit. **Einzige Originalzucht Polens.** 100 Pfund Mk. 14000.—. 10—15 à Mk. 160.—
Bleeker-Kohlsaat,
Wielka Słupia. Post Środa.

Pension oder möbl. Zimmer mögl. m. Pens., sucht in dtsch. F. geb. j. Mädchen z. 15. April. Ang. m. Pr. u. **E. L. 6169** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

6206 **Pension u. Wohnung** für Schülerinnen. Zu erfragen bis z. 11. d. Mts. bei **Fritsch,** ul. Krasińskiego 9a III. rechts.

Brennerei,
komplett, sowie Apparat, neu oder gebraucht, Transmission, Dampfmaschine 25-30 PS. kauft Figa, Plac Karmelicki 1

Heißluftmotor
mit Pumpe für Hauswasserversorgung **zu verkaufen.**
Nasarek,
Brunnenbaugeschäft,
Ostrów. (6188